


Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

# No. 44.

Hirschberg, Donnerstag den 1. November 1838.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

In der Schweiz fand zu Luzern am 16. Okt. die letzte Sitzung der Tagsatzung statt. In derselben überreichte der franz. Gesandte, Herzog von Montebello, derselben die Benachrichtigung der französischen Regierung, daß, in Folge der Abreise von Louis Bonaparte, sich das französische Observations-Corps an der Ostgränze der Schweiz auflösen würde und die freundlichen Verhältnisse wieder hergestellt seyen. — Diesem gemäß faßte die Tagesatzung noch den Beschluß: 1) die aufgebotenen Truppen zu entlassen (der Ordnung wegen, allmälig, aber doch sobald als möglich); 2) auch alle auf's Piquet gestellten oder aufgemahnten Truppen zu entlassen; 3) den Truppen für ihre Haltung zu danken und 4) den Ständen ebenfalls zu danken, besonders den bedrohten Gränzständen, für ihren vaterländischen Eifer. — Mit Erfüllung dieser letzteren Pflicht waren dann alle Geschäfte beendigt und die Tagsatzung löste sich auf.

Ein neues Ereigniß in Spanien erregt alle Aufmerksamkeit; es ist dies die Ankunft der Prinzessin von Beira und des ältesten Sohnes des Don Carlos aus Deutschland (Salzburg) in den Baskeschen Provinzen. Es gelang ihnen, am 16. Oktober, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, die französische Gränze zu überschreiten. Die hohen Reisenden begleitete der Päpstliche Legat Abbé Amat. Bekanntlich wird ihr Onkel und Schwager Don Carlos sich mit dieser Fürstin (1793 geboren) vermählen, wozu der Papst bereits seine Einwilligung gegeben. Der älteste Sohn Don Carlos ist 21 Jahr alt, folglich majorenn. Die Ankunft dieser hohen Personen daselbst ist von hoher Wichtigkeit — denn Don Carlos hat nun seinen Erben an seiner Seite, und die Gegenwart eines Repräsentanten des heiligen Vaters im Karlistischen Hauptquartier wird auf das Volk den größten Einfluß ausüben. Die Prinzessin von Beira besitzt Kühnheit und Festigkeit, und ist das Haupt und die Seele der vertrauten Räthe des Don Carlos. — Vom Kriegsschauplatze wenig Neues. Espartero stand noch immer in Logronno, und General Leon war, von der Ribera kommend, mit 8 Bataillonen in Pampelona eingerückt; in seinem Corps herrscht ein ansteckendes Fieber, welches ihn nöthigte, über 800 Kranke in die Hospitäler bringen zu lassen. — Die Pulver-Fabrik der Karlisten in Deuca ist am 15. Oktober in die Luft geflogen.

### Preußen.

Berlin, 28. Okt. Am 22. Okt. langte das Russische Dampfschiff „Bogatir", nachdem es eine sehr stürmische Ueberfahrt und hohe See glücklich bekämpft und dabei die Kraft seiner Maschine vortrefflich bewährt hatte, auf der Rhede von

Swinemünde an und überbrachte eine 12pfündige reitende Batterie, bestehend aus acht Geschützen, welche des Kaisers von Rußland Majestät Sr. Majestät dem Könige zum Geschenk machen. Ein Oberst (Herr Stael von Holstein), ein Kapitain (Herr Schwarz), vier Unteroffiziere und vierzig Artilleristen von der Kaiserl. Russischen Garde-Artillerie begleiten die Batterie, welche bis Stettin zu Wasser und von da zu Lande weiter befördert am 3. Nov. in Berlin eintreffen wird.

Zu Berlin ist Se. Excellenz der Kaiserl. Türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, von Konstantinopel angekommen.

Deutschland.

Zu Stuttgart war am 14. Oktober der außerordentliche Gesandte des Königs der Niederlande, Baron van der Duyn, angekommen, um offiziell um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie Friederike Mathilde von Würtemberg für den Erbprinzen von Oranien zu werben.

Nach einer Königl. Baierschen Verfügung soll, so lange Se. Majestät nicht anders bestimmen, bei Kirchen-Paraden den Landwehrmännern, welche einer andern Konfession zugethan sind, gestattet seyn, vor dem Eintritte in die Kirche, somit den Protestanten und Israeliten vor dem Eingange in die katholischen, und den Katholiken und Israeliten vor dem Eingange in die protestantischen Kirchen, sich wegzubegeben; wenn aber die Landwehrmänner in Reihe und Glied stehen, haben Alle, ohne Unterschied der Religion, dem Kommandowort Folge zu leisten.

Oesterreich.

Dem Hauptmann Kowalewski, welcher aus Montenegro berufen ward, um sich vor dem Russischen Botschafter zu Venedig wegen der gegen sein Benehmen unter den Montenegrinern von Oesterreich erhobenen Klagen zu verantworten, scheint es gelungen zu seyn, sich vollkommen zu rechtfertigen. Er soll betheuert und bewiesen haben, daß, weit entfernt, die Streitigkeiten irgendwo zu animiren, er vielmehr die aufgeregten Gemüther des Montenegrinischen Volkes besänftigt habe, und daß es vorzüglich sein Verdienst sey, wenn die Feindseligkeiten nicht noch blutiger und hartnäckiger geworden. Kowalewski ist mit besonderen friedlichen Aufträgen Rußlands an den Vladika bereits wieder nach Montenegro abgereist. Die Verhandlungen über die Gränz-Differenzen mit den Montenegrinern stocken gänzlich, nachdem nun auch die Oesterreichische Kommission Dobrota verlassen, wo sie auf die Rückkehr des Vladika, der in seiner jugendlichen Unbesonnenheit den Frieden kaum aufrichtig zu wünschen scheint, lange genug vergeblich gewartet hatte.

Schweiz.

Solothurn, 16. Okt. (Schweiz. Bl.) Bei Gelegenheit der Truppen-Zusammenziehung gegen die Franzosen hatte in hiesiger Kaserne ein unangenehmer Vorfall statt. Am 11. Okt. war das zweite Bataillon hier einkasernirt; Nachmittags begab sich der Oberst-Lieutenant des ersten Bataillons, Herr Vogelsang, in voller Uniform in die Kaserne und forderte in einem Nebenzimmer den Hauptmann und Rathsherrn Pfluger wegen einer Privatstreitigkeit zum Duell. Da Hauptmann Pfluger die Herausforderung nicht annehmen wollte, so versetzte ihm der Oberst-Lieutenant eine Ohrfeige und entfernte sich in die „Cantine". Hier begann nun ein Skandal, von welchem die „Schildwache am Jura" sagt, sie wolle ihn zum Besten des Solothurnischen Militairs verschweigen. Als nämlich der Oberst-Lieutenant in der Wirthsstube saß, wurde er von einigen Soldaten gepackt; Oberst-Lieutenant Disteli, Kommandant des zweiten Bataillons, wollte ihn arretiren lassen. Aber Vogelsang zog den Degen und setzte sich ernsthaft zur Wehre. Die Soldaten, durch den Widerstand gereizt, zerrissen ihm die Uniform und gelangten nach langem Kampfe dazu, ihn aus dem Hause zu schleppen. Da er nun endlich sah, daß er der Gewalt weichen müsse, riß er sich selbst die Epauletten ab und warf sie den Soldaten im Tumulte hin. Am folgenden Tage versammelte sich der kleine Rath und auf einen Bericht des Kriegsraths wurde Vogelsang seines Dienstes entlassen.

Niederlande.

Amsterdam, 20. Okt. Ein Transportschiff, welches zu der Expedition nach der Küste von Guinea unter Befehl des Generals Verveer gehört hat, ist wohlbehalten mit der Nachricht zurückgekommen, daß die Expedition als glücklich beendigt zu betrachten sey. Einige Häupter des Aufruhrs, darunter ein inländischer König, wurden gefangen, Viele ergriffen die Flucht. Ein Schreiben vom 6. August fügt weiter hinzu, der Häuptling der Hantas, Bonsoe genannt, sey nach kriegsrechtlichem Spruch auf derselben Stelle erschossen worden, wo er im vorigen Jahre den Holländischen Beamten Cremer und den Lieutenant Maaßen verrätherischer Weise ermordet hatte. Die feste Treue der übrigen Negerstämme an der Küste hatte sich bei dieser Gelegenheit glänzend bewährt. Die Holländischen Truppen hatten durch Strapazen und Klima viel gelitten, ein Theil war nach Java zurückgesegelt. Der neue Gouverneur unserer Besitzungen an jener Küste, Oberst-Lieutenant Bosch, befand sich vollkommen wohl. Der General-Major Verveer, nachdem er am 20. August, schon am Klimafieber erkrankt, zur Rückkehr von der Küste von Guinea auf der Kriegs-Korvette „Amphitrite" sich eingeschifft hatte, ist am 22. August unterweges am Bord gestorben.

Louis Bonaparte ist aus der Schweiz am 20. Oktober zu Rotterdam angekommen und von da nach London abgegangen.

Belgien.

Brüssel, 19. Okt. Der Kardinal Erzbischof von Mecheln ist gestern von Rom hier angekommen. Er stieg bei dem Päpstlichen Nuntius Monsignore Fornari ab, und reiste nach dem Diner nach seinem Geburtsorte bei Meys, von wo er am 21sten oder 22sten d. M. sich nach Mecheln begeben und dort seinen feierlichen Einzug halten wird.

Italien.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist unter dem Namen eines Grafen von Borodinsky am

11. Oktober Abends in Verona eingetroffen und im Gasthofe zu den zwei Thürmen abgestiegen. Nachdem Se. Kaiserliche Hoheit die Haupt-Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, setzte Höchstderselbe am folgenden Tage die Reise nach der Lombardei fort.

Aus Messina wird berichtet, daß der Kriegs-Minister, Fürst Scaletta, in Folge von Aeußerungen, die er sich gegen den König in Bezug auf den politischen Zustand der Insel erlaubte, augenblicklich seine Entlassung erhielt, und daß an seine Stelle Herr Lecca, bisher General-Inspektor der Gensdarmerie, getreten ist. — Der Herzog von Laurenzana, der eiligst von Palermo nach Messina vom Könige berufen wurde, ist zum Präsidenten des provisorischen Ministeriums für Sicilien ernannt worden. Zugleich wurden dem Herzog die Departements der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen übertragen.

## Frankreich.

Das Pariser Zuchtpolizei-Gericht hat den 17. Oktbr. sein Urtheil in Sachen Raban's und Konsorten (welche Kriegsmateriale heimlich fertigten) gefällt. Raban ist zu zweijährigem Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe, Raissaint, Bruis und Dussoubs, Jeder zu 18 Monat Gefängniß und 200 Fr. Geldstrafe und Dubosc zu einjährigem Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Außerdem sind alle fünf, Jeder zwei Jahr, unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Lardon ist freigesprochen.

Die Brigg „Evelina" ist nach einer 36tägigen Ueberfahrt von Martinique in Havre eingetroffen. Am Bord derselben befanden sich 3 Abgeordnete der Kolonie, die sich nach Paris begeben, um persönlich die Bitten und Beschwerden der Kolonisten, deren Lage als im höchsten Grade traurig geschildert wird, vorzutragen.

Der zu Paris als Span. Botschafter fungirende Marquis von Espeja ist von seiner Regierung abgerufen worden; an seine Stelle trat als außerordentlicher Botschafter der Königin von Spanien der Marquis von Miraflores.

Man schreibt aus Toulon, daß die Korvette „Tarn", welche nach Afrika abgehen sollte, plötzlich eine andere Bestimmung erhalten hat; sie hat den Befehl erhalten, sich dem Geschwader anzuschließen, das Buenos Ayres blokirt.

## Spanien.

Madrid, 13. Okt. In dem neuen Ministerium haben Don Alberto Valdric, Marquis von Valgornera, das Portefeuille des Innern, Don Jose Quinones de Leon, Marquis von Montevirgon, das Ministerium der Finanzen und der Brigadier der Infanterie, Don Francisco Hubert, das Kriegs-Ministerium (interimistisch) erhalten. Dies Kabinet scheint indeß im voraus zu kurzer Dauer verurtheilt zu seyn.

Der offizielle Bericht über die Niederlage der Division des Generals Pardinas bei Maella ist zu Madrid eingegangen; der Verlust, den die Truppen der Königin daselbst erlitten haben, wird auf mehr als 3000 Mann angegeben.

Der Oberst Urbino vom Regiment „Cordova" ist zum Nachfolger des Generals Pardinas ernannt worden.

Der General Santos San Miguel hat Cabrera in einem Schreiben aufgefordert, das von ihm bisher befolgte System, alle Christinos, die ihm in die Hände fallen, zu erschießen, aufzugeben und zugleich gedroht, im Weigerungsfalle Repressalien zu gebrauchen.

Der General Narvaez, welcher mit sieben Bataillonen Infanterie, sechs Schwadronen Kavallerie und einer Batterie in Madrid angelangt ist, wird sich in Kurzem nach Valladolid begeben. Die in der Mancha befindlichen 7000 Mann der Reserve-Armee werden von Nogueras kommandirt.

Saragossa, 11. Okt. Am 7. marschirten 800 Mann Infanterie und 60 Kavalleristen von Caspe nach Alcaniz und am folgenden Tage gingen 120 Verwundete und 90 Kavalleristen von der zweiten Division eben dorthin ab. 500 Mann vom Regiment „Afrika" sind in Caspe zurückgeblieben. Die Leiche des Generals Pardinas ist mit allen militairischen Ehrenbezeigungen in der St. Augustin's-Kirche in Caspe beigesetzt worden. Cabrera ist mit einem großen Transport von Getraide, Vieh und Wagen nach Morella zurückgekehrt.

Der Karlisten-Chef Orejita, der so lange Zeit der Schrecken der Provinz La Mancha war, ist von seinen eigenen Leuten getödtet worden. Sie brachten am 3. Okt. seinen Leichnam nach Ciudad Real, um von den Christinos eine Belohnung zu empfangen.

Der General Oraa hat der Central-Armee seine Abberufung und die Ernennung des Generals van Halen zu seinem Nachfolger in nachstehendem, aus Teruel vom 1. Okt. datirten Tagesbefehl angezeigt: „Soldaten! Jetzt, wo fünf Jahre eines unheilvollen Kampfes vorüber sind, ohne daß ich einen einzigen Tag meinen Posten verlassen oder nur daran gedacht hätte, meine Wunde zu heilen, nimmt mir die Regierung Ihrer Majestät das mir anvertraute Kommando. Von einer Last und einer Verantwortlichkeit befreit, die nur mein Patriotismus und mein Zartgefühl mich ertragen ließen, in Ungnade und der Hülfsmittel beraubt, die ich so oft für Euch verlangte, scheide ich von Euch. Ich halte es jedoch für meine Pflicht, zuvor noch der ganzen Armee für ihr gutes Benehmen und für die Beweise von Theilnahme und Achtung, die sie mir gegeben, meinen Dank auszusprechen. Soldaten! Als unzertrennlicher Gefährte Eurer Beschwerden und Entbehrungen, als Zeuge Eures Betragens und beständiger Bewunderer Eurer Tugenden, wird mir die Erinnerung an Euch stets angenehm seyn. Indem ich im Geiste dem Gange Eurer Operationen folge, werde ich sowohl im Senat als außer demselben an Eurem Ruhme Theil nehmen und denselben verherrlichen. Ich werde nicht nachlassen, als bis Eure Anstrengungen, Eure Leiden, Eure Resignation in diesem Kampfe bekannt gemacht worden sind und Ihr die Belohnungen erhalten haben werdet, die Eure Commandeure für Euch vorgeschlagen haben und die Ihr, nach der Ansicht Eures Generals, so wohl verdient habt. Marcelino Oraa."

*

Durch eine Königliche Verordnung wird eine Requirirung aller Pferde, die fünf Jahre alt und für den Militair-Dienst tauglich sind, anbefohlen. Nur die Pferde der fremden Gesandten, der in Spanien befindlichen Franzosen und Engländer und der Unterthanen derjenigen Regierungen, welche die Donna Isabella als Königin von Spanien anerkannt haben, sind davon ausgenommen.

Da die in Havanna eröffnete Anleihe statt $2\frac{1}{2}$ Millionen Realen nur 300,000 eingetragen hat, so sind dort für nachstehende Artikel die Zölle erhöht worden und zwar der Eingangszoll von einer Tonne Spanischen Mehles um 1 Piaster, und von anderen Waaren um $\frac{1}{7}$ der bisherigen Zölle; der Ausgangszoll für die Kiste Zucker um 4 Realen, für die Arrobe Kaffee $\frac{1}{8}$ Real, für das Faß Sirup 2 Realen, für die Arrobe Taback in Blättern $\frac{1}{4}$ Real, für 1000 Stück Cigarren 1 Real. Man schätzt die jährliche Einnahme von diesen erhöhten Zöllen auf 1,016,097 Piaster; die Erhebung derselben beginnt für die Einfuhr mit dem 1. Januar 1839 und für die Ausfuhr mit dem 15. Oktober 1838.

## Portugal.

Der Miguelistische Guerilla-Chef Bajoa hat das Schicksal Remeschido's getheilt; er wurde am 5. Oktober mit wenigen seiner Leute von einem Kavallerie-Detaschement überfallen und, da sie sich nicht ergeben wollten, erschossen. Der junge Remeschido ist bei Santa Lucia von den Königlichen Truppen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden. Mehrere andere Guerilla-Banden durchziehen noch immer verschiedene Gegenden im Innern des Königreichs.

## England.

Der neue Gouverneur der beiden Kanada, Lord Durham, dessen erfolgreiches Wirken daselbst alle Anerkennung findet, will sich von seinem Posten zurückziehen, weil er sich durch die Angriffe der Englischen Tories und Lord Brougham's auf sein Verfahren gegen die Kanadischen Insurgenten-Chefs und durch das Eingehen des Ministeriums auf die von jenen herrührende sogenannte Indemnitäts-Bill, die zwar dem General-Gouverneur und den Vollstreckern seiner Befehle Straflosigkeit bewilligt, aber doch ihre Handlungsweise in juristischer Hinsicht für gesetzwidrig erklärt, in seiner amtlichen Würde gekränkt fühlt und die Verwaltung jener Provinzen nach solchen Vorgängen nicht mehr mit der nöthigen Autorität leiten zu können glaubt. Die ministeriellen Blätter, aus deren empfindlichen Aeußerungen über Lord Durham's Reizbarkeit man sehen kann, wie unangenehm dem Kabinette der Schritt desselben ist, schmeicheln sich indeß noch mit der Hoffnung, daß er sich durch einen eigenhändigen Brief der Königin, der angeblich an ihn unterweges seyn soll, so wie durch die von den Ministern Lord Melbourne und Lord Glenelg an ihn gerichteten Schreiben, werde umstimmen lassen. Die Letzteren sollen in diesem Schreiben erklären, daß, wenn sie auch die Verordnung des Grafen Durham in Bezug auf die verbannten Kanadischen Insurgenten, ihrer Form wegen, hätten kassiren müssen, doch die ganze Art und Weise, wie Lord Durham die Kolonie verwalte, ihren vollkommenen Beifall habe; auch sollen sie ihm zu bedenken gegeben haben, daß sie bei der eigenthümlichen Stellung der Parteien am Schluß der letzten Parlaments-Session kaum anders hätten handeln können. Es fragt sich, ob Graf Durham sich hierdurch zu einer Aenderung seines Entschlusses, den er in der Kolonie schon öffentlich erklärt hat, bewegen lassen wird. Einstweilen trösten sich die ministeriellen Blätter damit, daß wenigstens Sir John Colborne, der interimistische Vorgänger Lord Durham's und Befehlshaber der Truppen in Kanada, von dessen Rückkehr nach England früher auch schon die Rede gewesen, nach sicheren Nachrichten auf seinem Posten verbleiben werde. Uebrigens scheint der Entschluß des Grafen Durham in den Britisch-Nordamerikanischen Provinzen bei der Mehrzahl der Bevölkerung das größte Bedauern erregt zu haben, was aus den bei dieser Gelegenheit an ihn gerichteten Adressen hervorgeht.

Vom Cap hat man Nachrichten bis zum 4. August. Die Bewegungen der Kaffern erregten in Grahamstown und der Umgegend noch immer einige Besorgnisse, doch hatten für jetzt die Feindseligkeiten zwischen den nach dem Osten der Cap-Kolonie ausgewanderten Holländischen Bauern und dem Kaffern-Häuptling Dingaan aufgehört. Das Comité zur Verwaltung der Fonds, welche zur Unterstützung jener Bauern aufgebracht worden waren, hatte ihnen viel Hülfe gewährt, doch waren ihre Bedürfnisse immer noch sehr groß. Mit drei Häuptlingen an der Gränze, Pato, Kama und Kobe, waren Verträge abgeschlossen worden, wovon man sich eine Abnahme der Plünderungen von Seiten der Kaffern versprach. Dingaan soll jetzt selbst von dem Häuptling eines anderen Stammes in seinem Rücken angeriffen worden seyn.

## Nord-Amerika.

An der Südwestgränze der Vereinigten Staaten erregt die drohende Stellung der in einen besondern Distrikt verbannten Indianer-Stämme große Besorgniß. Man befürchtet einen wahren Vertilgungskrieg, der mit höchster Grausamkeit geführt werden dürfte, wenn er zum Ausbruch käme. Vorzüglich würden da die Staaten Arkansas und Missuri, und das Gebiet Wisconsin den Einfällen eines wilden und rastlosen Feindes, der weder Alter noch Geschlecht schont, ausgesetzt seyn.

## Türkei.

Die vereinigte Türkisch-Englische Flotte ist seit dem 22sten Sept. vor Tenedos geankert. Dieselbe soll binnen kurzem jene Rhede verlassen, um eine Kreuzfahrt im südlichen Archipel zu unternehmen.

Hassan, Ex Pascha von Tripolis, ist in Constantinopel eingetroffen; er wurde zum Ersatze des Soldes, den er in Tripolis den Türkischen Soldaten verurtheilt, um ihn zu andern Zwecken zu verwenden, verurtheilt. Die Soldrückstände selbst wurden auf Rechnung der Pforte von Aschkiar, dem neuernannten Pascha jenes Afrikanischen Gouvernements, der Armee verabfolgt.

## Vermischte Nachrichten.

Ihre Majestät die Königin von Griechenland ist von Bern wieder nach Italien abgereiset, um sich zu Ancona nach Griechenland einzuschiffen. Zu Trient hatten Ihre Majestät eine Zusammenkunft mit Ihrer Majestät der Königin von Baiern und der Frau Erbgroßherzogin von Hessen, Königl. Hoheit.

Am 30. Oktober ist die Eisenbahn von Berlin nach Potsdam eröffnet worden.

# Der Pirat und der Kreuzer.

(Fortsetzung.)

Plymouth-Sund war jetzt nur noch einige Meilen entfernt, und man ging vor Anker, um zwei Offiziere an Bord zu nehmen, Verwandte des Kapitains, die diesen zu begleiten wünschten. Bald ging man wieder unter Segel, der Wind war steifer Nordnordost, Peter stand am Steuer. Das Schiff fuhr eben, mit ausgeworfenem Senkblei, durch einen engen Kanal, und Peter war, der vielen Klippen wegen, sehr aufmerksam. Einer der beiden Offiziere stand sorglos am Kompaßhäuschen und pfiff: „Rule Britannia." Peter blickte einigemal mürrisch nach ihm hin, konnte aber endlich seinen Unmuth nicht mehr zähmen und sagte: „Sir, pfeift doch nicht."

„Nicht pfeifen?' rief der Offizier, „was ist denn dabei Böses?" — „Vielleicht gerade jetzt sehr viel!" versetzte Peter. „Nun wahrlich, das ist albern," sagte der Offizier, „Ihr müßt ein eigener Mensch seyn, denn noch sind's keine zwei Minuten, als Ihr selbst pfifft." — „Das kann wohl seyn," erwiederte Peter, „aber damals hatten wir keinen Wind, und jetzt haben wir mehr als wir brauchen." — „Wie," rief der Offizier aus, „hat denn das Pfeifen Einfluß auf den Wind?" — „Gewiß," war Peters Antwort. „Pfeife niemals, wenn der Wind stark weht, herrscht aber Windstille, so kannst Du nach Gefallen den Wind herbeipfeifen."

Der Offizier lächelte, machte rechts um, ging in die Kajüte hinab, und überließ es nun Peter'n, mit dem Winde zurecht zu kommen.

* * *

Die edlen Gäste in Isidorens Haus wohnten nach der Vermählung einem glänzenden Feste bei, das bis spät in die Nacht dauerte. Die Neuvermählten stiegen dann in Brazio's Equipage, die sie in dessen Wohnung brachte. Am nächsten Morgen erhielten sie einen Besuch von Isidorens Vater, der dem jungen Ehemanne die bedungene Mitgift einhändigte.

Ein Monat war dem neuen Ehepaar in ungestörter Ruhe verstrichen, als einst spät am Abend ein Diener zu Brazio eintrat, und einen Fremden meldete, der seinen Namen zu sagen weigere, doch augenblicklich vorgelassen zu werden wünsche. Brazio erbleichte, es war schon spät — sollte es vielleicht ein anderer Spieler seyn, der ebenfalls Beistand von ihm erpressen wollte? Er wußte nicht, was er denken sollte. Schon war er entschlossen, den Besuch abweisen zu lassen, als er sich noch zur rechten Zeit erinnerte, daß das Feigheit verrathen würde, und war es, wie er fürchtete, so konnte nur Entschlossenheit helfen. Er ging also hinab in ein Zimmer neben dem Saal, und vor ihm saß Juan. Erstaunt erblickte Brazio den Unerwarteten und sagte: „Nun, was soll's? Hast Du nicht die verlangte Hilfe erhalten? Warum noch ferner mich belästigen?"

„Signor Brazio," entgegnete Juan mit höhnischer Förmlichkeit, „ich verstehe Sie nicht. Ich hatte einen freundlichen Willkommen erwartet, da ich mich so lebhaft für Ihr Wohl interessire, weil Sie aber ungeduldig scheinen, so will ich Ihnen unverweilt die Ursache meines Besuchs entdecken. Sie werden das Glück nicht vergessen haben, das Sie mit den bewußten falschen Würfeln am Spieltische hatten; wir lachten damals herzlich über die gerupften Gimpel, und ließen uns nicht träumen, daß wir entdeckt werden würden."

„Ja, entdeckt," fuhr Juan fort, „Du bist betroffen, Du erbleichst? Doch hast Du noch nichts zu fürchten, Deine Sicherheit hängt von Deinem Benehmen ab. Jetzt höre — man hat entdeckt, daß die falschen Würfel von Dir herkamen, und heute Abend noch war Dir von einigen der Geplünderten ein Besuch zugedacht. Mir ging Deine Lage zu Herzen; Du bist eben erst mit einer jungen liebenswürdigen Frau verbunden worden, ich habe weder Kind noch Kegel, und ein Unglück, das mich betrifft, schadet Niemand sonst. Ich beschloß also, der Freundschaft mich zu opfern. Geradezu leugnete ich, daß Du um die falschen Würfel gewußt hättest, und bekannte mit zerknirschter Miene, daß ich der Schuldige sey."

„Edler Freund," rief Brazio aus, „ein so großmüthiges Opfer soll nicht unbelohnt bleiben!"

„Es ist auch meine Absicht nicht, unbelohnt von Dir zu scheiden," erwiederte Juan mit Nachdruck, „und eben dies ist der Zweck meines Besuchs. Um Zeit zu sparen, habe ich eine Schrift aufgesetzt, die Du nur zu unterzeichnen brauchst, und unser Geschäft ist abgemacht."

„Was enthält dieses Papier?" fragte Brazio. „Es ist," war die Antwort, „eine Anerkennung gewisser Verpflichtungen gegen mich, und eine einfache Verschreibung Deines halben Vermögens."

„Tollhäusler," fuhr Brazio wüthend auf. Lieber wollte ich mein Brot vor den Thüren betteln, und mich lieber auf die Galeere schicken lassen, als solche Bedingungen eingehen."

„Erhitzt Euch nicht, Sennor Brazio," sagte Juan. „Ich bin ganz kalt, wie Ihr seht. Unterzeichnet Ihr dieses Papier nicht, so geschehe Euch, wie Ihr gesagt. Guten Abend, Sennor, ich werde Euch nie wieder belästigen. Ich kenne noch ein Dutzend Gesellen Eurer Schlechtigkeit, diesen will ich Eure Adresse geben; sie werden sich freuen, Euch zu sehen, und ohne Zweifel glücklicher seyn als ich." Juan schritt der Thüre zu.

„Halt, Elender!" rief Brazio, indem er den Degen aus der Scheide riß, „glaubst Du meiner gerechten Rache zu entgehen? Dein Leben ist in meiner Gewalt, und diesen Augenblick." —

„Sachte, sachte, Sennor Brazio," versetzte Juan, „bleibt nur kalt, wie ich es bin. Euer Degen ist gewiß ein scharfes Argument, aber ich habe zwei Freunde bei mir, deren Donner Euer Sterbegeläut seyn wird. Bei diesen Worten zog er ein paar Pistolen aus der Tasche, die er Brazio entgegenhielt.

Die beiden Verzweifelten standen einander gegenüber; es war eine Skizze aus dem Leben gegriffen — zwei Tiger mit funkelnden Blicken, Einer des Andern Stärke bemessend. Beide blieben im Vertheidigungszustand. Endlich brach Juan das Schweigen. „Brazio," sagte er, „Du siehst, ich bin zu vorsichtig, als daß ich mein Leben auf's Spiel setzen sollte; denn ich kenne Dich gut genug, um zu wissen, daß Du wohl im Stande bist, Freunden, die zu tief in Deine Karte gesehen, ein ewiges Stillschweigen aufzulegen. Unterzeichne diese Schrift, oder ich gehe augenblicklich zu dem Alcalden. An meinem Leben liegt mir nichts, und gern würde ich das Schaffot besteigen, wenn es in Deiner Gesellschaft geschehen kann. Ich trage einen Brief an Alvarez bei mir, der ein Bekenntniß aller unserer schlechten Streiche enthält, und Du begreifst wohl, daß dieser, der Dir ohnehin nicht hold ist, seit Du Isidorens Hand und Vermögen ihm weggekapert hast, Alles thun würde, um Dich zu verderben."

„Verlaß mich!" rief Brazio, „ein anderes Mal wollen wir dies in Ordnung bringen."

„Nein jetzt," entgegnete Juan. „Ohne dieses Papier gehe ich nicht von hinnen. Eure Unterschrift, Sennor; die Zeit ist gemessen. Wählt also: unterzeichnet, oder seyd elend für immer."

„O, daß alles Unheil, was es in der Schöpfung giebt, auf Dein Haupt herabstürzte, Du Teufel!" rief Brazio aus, und ergriff die Feder.

„Die Unterschrift!" wiederholte Juan, indem er mit höhnischem Grinsen auf das Papier deutete, „oder Eure eigenen Bedienten sollen die ersten seyn, denen ich den Charakter ihres Herrn und Meisters im wahren Lichte zeige."

Zitternd vor Wuth unterzeichnete Brazio das Papier, riß dann die Thür auf, und rief: „Geh, Elender, und laß Dich nie mehr vor mir sehen!"

„Euer Wunsch sey erfüllt, Sennor," erwiederte Juan, indem er das Papier ruhig zusammenlegte. Ich werde nicht selbst kommen, wenn ich je wieder Geld brauchen sollte, sondern immer meinen Freund Alvarez — Euren Nebenbuhler senden." Mit diesen Worten rannte er auf die Straße und war im Nu verschwunden.

Brazio schickte alle seine Leute zur Ruhe, eilte in sein Kabinet, nahm ein paar Pistolen, warf den Mantel über, und entfernte sich durch eine Hinterthür des Gartens aus dem Hause, indem er Juan noch einzuholen und Rache an ihm zu nehmen hoffte. Von dem Augenblick an, als er das Papier unterzeichnet hatte, stand auch der Entschluß fest bei ihm, daß Juan nicht länger leben, und die Früchte seines Raubes genießen sollte. Brazio wußte recht gut, welcher Gefahr er sich bei solchem Unternehmen aussetzte, da Juan mächtige Verwandte in Spanien hatte; deshalb wollte er sein Opfer heimlich dem Tod in die Arme liefern. Aber auch Juan hatte vorsichtig gehandelt, indem er seinem Diener ein Schreiben zurückgelassen, mit dem strengen Befehl, es an Alvarez zu übergeben, wenn er bis Mitternacht nicht wiederkehren sollte. Der Inhalt dieses Schreibens war, daß wenn Juan binnen einer Stunde nicht zu Alvarez kommen würde, dieser daraus zu schließen habe, er sey von Brazio ermordet worden.

Es war fast Mitternacht, als Brazio die Straße erreichte. Er horchte einige Augenblicke, Alles war ruhig; er ging weiter und stand dann plötzlich stille, denn in geringer Entfernung ließen sich Fußtritte hören. Rasch

sprang er hinter einem in der Nähe stehenden Pfeiler, die Tritte kamen näher — es war Juan.

„Stirb, niederträchtiger Schurke," rief Brazio, indem er eine Pistole auf ihn abfeuerte. Juan taumelte und fiel. Brazio riß ihm sogleich den Rock auf und zog das Papier heraus, das er genöthigt gewesen war, zu unterschreiben. Der Schuß hatte einige Nachbarn aufgeweckt, und da Brazio wohl wußte, daß seine Sicherheit davon abhing, seine Wohnung zu erreichen, ehe man seine Abwesenheit bemerkte, so nahm er die abgeschossene Pistole vom Boden und eilte davon. Ungesehen kam er durch die Gartenpforte und von da in sein Zimmer, ohne daß irgend Jemand im Hause seine Entfernung auch nur geahnet hätte.

Da Juan um Mitternacht nicht nach Hause gekommen war, so gab sein Diener den Brief an Alvarez ab, der sich zwei Stunden später mit mehreren Freunden auf den Weg machte, den Vermißten zu suchen. Bald stießen sie auf mehrere Menschen, die sich um einen Todten gesammelt hatten; sie traten näher, und erkannten zu ihrem Staunen und Schrecken den Leichnam Juans. Laut beschuldigten die Freunde Brazio des Mords, und einer unter ihnen, der das Ansehen eines Seemanns hatte, hob die Pistole auf, die er zu erkennen schien, „Brazio!" rief er aus, „dieser Name ist mir bekannt."

Augenblicklich wollten Alvarez und die Freunde nach Brazio's Hause stürmen, wurden aber von dem Seemann zurückgehalten. „Nicht so eilig," sagte er, „dieser Mord ist so von einem geheimnißvollen Schleier umhüllt, und es dürfte Euch schwer werden, Brazio des Mordes zu überweisen. Ich kenne ihn; laßt mich allein zu ihm, es wird mir vielleicht gelingen, ihm die Larve abzureißen."

Alvarez und die Freunde waren es zufrieden, und Ovieda (so hieß der Seemann) begab sich am nächsten Morgen in Brazio's Wohnung, wo er nicht ohne Mühe Einlaß erhielt.

„Freund," hub Ovieda an, als Brazio bleich, wankenden Schritts und mit schüchternem Blick in's Zimmer trat, „erinnerst Du Dich meiner Züge nicht mehr. Hast Du Deinen alten Bekannten Ovieda vergessen?"

Brazio trat entsetzt zurück. „Nun," fuhr Ovieda fort, „Du hast nichts von mir zu fürchten. Ich kümmere mich wenig mehr um die Angelegenheiten auf dem festen Lande; seit zehn Jahren bin ich nicht mehr da gewesen. Ich habe das weite Meer zu meinem Aufenthalt erkoren; ein so schönes Schiff als jemals eins die Wellen durchschnitt, ist mein Eigenthum, und auf diesem denke ich zu leben und zu sterben. Doch meine Zeit ist gemessen; vor Nachts noch muß ich an Bord seyn. Ich bin gekommen, Dich vor Gefahr zu warnen. Sind wir allein? Kann uns Niemand hören?"

„Nein," erwiederte Brazio, „sprich leise, wir sind nicht vor Lauschern sicher." — „So höre denn," fuhr Ovieda fort, „Juan ist ermordet worden, und man hat Dich in Verdacht."

„Mich!" rief Brazio erschüttert. „Meine Diener können mir bezeugen, daß ich den ganzen Abend nicht aus dem Hause gekommen." — „Das glaub' ich gern," entgegnete Ovieda, „allein ein Umstand zeugt gegen Dich. Diese frisch abgeschossene Pistole, die neben dem Leichnam lag, trägt auf einer Silberplatte Deinen Namen."

Brazio stand regungslos. Ovieda hatte wahr gesprochen; denn in dem Augenblick, als Brazio dem Todten das Papier abnahm, fielen seine Pistolen heraus, und er nahm in der Dunkelheit eine von denen Juans für die seinige.

„Sennor Brazio," sagte Ovieda, „Ihr seht, ich weiß Alles, und bin der Einzige, der Euch zum Mörder stempeln kann. Doch will ich nicht unbillig seyn. Es bringt mir keinen Vortheil, wenn ich Euch das Schaffot besteigen sehe, ich kann aber auch eine so herrliche Gelegenheit, als die jetzige, nicht ungenützt vorübergehen lassen. Ihr seyd reich; theilt Euer Vermögen mit mir, wie ich es früher mit Euch gethan, und ich will Euch für dießmal vor Euren Feinden verbergen. Alvarez würde Alles darum geben, könnte er sich den Beweis verschaffen, den ich besitze, und gern gäbe er 10,000 Piaster darum, Euch auf dem Schaffot zu sehen. Ich rette Euch für diese Summe. Doch die Zeit drängt. Nehmt Euren Mantel und Hut und folgt mir in meine Wohnung; ich will indeß forschen, ob Juan noch lebt, und ob er nicht etwa den Namen seines Mörders genannt hat."

(Beschluß folgt.)

---

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Leben. — Lieben.

## Räthsel.

Getreten, wo es steht,
Getragen, wo man's dreht,
Getreten, singt es fromm,
Getragen, Dudelum.

## Miszellen.

Berlin, 23. Okt. Zur Berichtigung der in Nr. 291 der „Allgemeinen Zeitung" in Bezug auf die Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach St. Petersburg aus Berlin mitgetheilten Nachrichten wird bemerkt, daß die Reise von Swinemünde nach Reval weder durch heftige Stürme, noch durch Unfälle, welche das Dampfboot betroffen, gestört worden ist. Bei fast fortwährend ungünstigem Winde wurde die Fahrt in 3½ Tagen zurückgelegt, und nur, um im Finnischen Meerbusen durch den dort ganz kontrairen Wind nicht aufgehalten zu werden, ward das Landen in Reval befohlen. Ihre Majestät die Kaiserin sowohl, als die Großfürstinnen waren von der Reise so wenig angegriffen, daß sie gleich nach der Ankunft in dem bei Reval gelegenen, zu ihrer Aufnahme bereit gehaltenen Kaiserlichen Lustschlosse Katharinenthal zu Fuß die dortigen Garten-Anlagen besuchten, sechs Stunden nach der Landung die Reise über Narva nach St. Petersburg fortsetzten und 24 Stunden darauf im erwünschten Wohlseyn dort eintrafen.

Elberfeld, 22. Oktbr. Vor wenigen Tagen ereignete sich in der benachbarten Stadt Barmen ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein junger Kaufmann, welcher schon seit einiger Zeit an Verstandes-Zerrüttung litt, eilte in einem Anfall von Wahnsinn aus seiner Wohnung der nahe vorbeifließenden Wupper zu und stürzte sich in die durch anhaltenden Regen hoch angeschwollenen Fluthen, um sein Leben zu enden. Zwei seiner Brüder, welche ihn beobachtet und nachgeeilt waren, stürzten sich sogleich zu seiner Rettung nach, allein in dem starken Strome vermochten sie sich selber nicht zu halten. Durch einen aus der Nähe herbeigeeilten Bürger wurden, jedoch mit großer Anstrengung, der kranke und der jüngere Bruder gerettet, der dritte, ein braver junger Mann, ist leider ertrunken, und hat dessen Leiche auch bis jetzt noch nicht aufgefunden werden können.

Das Denkmal, welches für Zwingli auf dem Schlachtfelde von Kappel errichtet wurde, besteht aus einem rohen Granit, in welchem gegen Süd und gegen Nord eiserne Tafeln eingelegt sind. Eine derselben trägt die Inschrift: „Den Leib können sie tödten, nicht aber die Seele. So sprach an dieser Stätte Ulrich Zwingli, für Wahrheit und der christlichen Kirche Freiheit den Heldentod sterbend, den 11. Oktober 1531."

Zu Paris wurden am 18. Oktober Experimente mit einer neuen, von Herrn Gaudin erfundenen Beleuchtung angestellt, welche der Beleuchtung durch Gas bald ein Ende zu machen droht. Die Mitglieder der Akademie, die bei den Versuchen zugegen waren, sollen durch diese neue Erfindung in ein förmliches Entzücken versetzt worden seyn. Die Beleuchtungsart des Herrn Gaudin zerfällt in 3 Grade. Der erste scheint geeignet, das Gas zu ersetzen, indem er ein ähnliches, aber weit helleres und weißeres Licht giebt. Der zweite Grad ist weit glänzender, und der Erfinder ist genöthigt, sich grüner Brillen zu bedienen, wenn er demselben seine ganze Stärke giebt. Er wird das Sternlicht genannt; sein Fokus ist von der Größe einer Nuß, und man glaubt, daß er besonders für die Leuchtthürme geeignet seyn wird. Der dritte Lichtgrad endlich ist dem Sonnenglanze gleich und blendet das Auge eben so. Durch ein einziges Licht wird die größte Straße taghell erleuchtet werden können.

An dem berühmten Themse-Tunnel zu London sind nun 800 Fuß Mauerwerk vollendet; noch sind 100 Fuß zu fertigen. (1837 wurden nur 28 Fuß, dieses Jahr aber das Doppelte vollendet.)

Der Gouverneur von Missouri, William Clarke, der in Begleitung von Meriweather Lewis den ersten Zug über die Felsengebirge bis zur Mündung des Oregon am großen Ocean unternahm, ist am 1. September zu St. Louis mit Tode abgegangen.

In der neuen Republik Texas fehlt es so sehr an heirathsfähigen Frauenzimmern, daß, außer der von der Regierung ausgesetzten Prämie, die Einwohner noch starke Gratificationen für jede Frau, welche sich in Texas niederlassen will, versprochen haben.

Neues Mittel, die Runzeln zu entfernen! — Man mache eine Kohlenschaufel rothglühend, werfe Myrthenpulver darauf und lasse sich den Rauch davon ins Gesicht ziehen und zwar unter eine Serviette, die man über den Kopf hängt. Dies wiederhole man dreimal; dann mache man die Schaufel nochmals glühend und spritze blanken Wein darauf, den man in den Mund nimmt. Den Dunst davon lasse man sich ebenfalls in das Gesicht ziehen und wiederhole dies dreimal früh und Abends 8 Tage lang. Darauf wird die Haut glatt werden wie im sechszehnten Jahre.

Kürzlich fanden zwei Kinder des Bauern Gary von Schaighausen in der sogenannten Saulach, einem königl. Walde unweit Feuchtwangen (in Baiern), an einer Stelle einige oberflächlich auf der Erde liegende alte Goldmünzen, womit sie nach Hause eilten und ihren Fund kund thaten. Man verfügte sich sogleich auf die Stelle, grub nach und fand nicht sehr tief in der Erde eine Menge derselben Münzen, deren Werth man ungefähr zu 80,000 Fl. anschlägt. Die Münzen lagen so regelmäßig in der Erde, daß man fast glauben möchte, sie seyen einst in Rollen verpackt gewesen und so vergraben worden.

№ 44. 1838.

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Das in Penig erscheinende Wochenblatt theilt nun auch ein Verzeichniß der aus dortiger Umgegend nach Amerika Ausgewanderten mit, worunter sich mehrere Pastoren, Schullehrer und einige Kandidaten befinden. Das gedachte Blatt bemerkt dazu: „Wer sind nun aber diese Auswanderer? Es sind zum Theil Lehrer, bei Gemeinden angestellt, deren Seelsorger und Führer zu werden, sie früher sich glücklich schätzten, die für diesen Beruf durch Eid sich verpflichteten und itzt ihre heilige Verpflichtung einem Irrwahne opfern: es sind zum Theil glückliche Landleute, die ihre günstigen Verhältnisse, ihre gewohnte Lebensweise, ihre sichern Aussichten für ihre und der Ihrigen glückliche Zukunft verlassen, um einem Leben voll Sorgen und voll der mühevollsten Beschwerden entgegenzugehen, die das sichere Besitzthum hinwerfen, um dem noch unbebauten Boden in Amerika's Urwäldern ein ungewisses, vielleicht höchst unsicheres, Eigenthum abzuringen: es sind Aeltern, welche ihre jungen, kaum ins Leben getretenen, Kinder den Gefahren einer langen und beschwerlichen Seereise Preis geben, sie gewaltsam den Anstalten entreißen, wo sie für wahre, vernünftige Religion und sittliches Leben gebildet werden, der Heimath sie entführen, wo sie die glücklichen Jahre einer harmlosen Jugend, umgeben von bekannten Spielgefährten und Freunden, froh verleben konnten, um nun, in jenen Wüsteneien, ohne geregelten Unterricht roh aufzuwachsen, und den Frühling ihres Lebens freudenlos zu verträumen. Es sind Gatten, welche die heiligsten Bande, die Natur und eigne Wahl geknüpft hatten, mit frecher Hand trennen, und die, wenn sie einst der Thränen der Verlassenen gedenken, von zu später Reue gefoltert, die Stunde verwünschen werden, in welcher sie zu jenem beklagenswerthen Schritte verführt wurden. Es sind Kinder, welche ihre alten, zum Theil hülflosen, und dem Grabe nahen Aeltern herzlos verlassen, um, von einer andern, wohl gar sträfwürdigen Neigung gefesselt, einem Glücke nachzujagen, das aus verletzter Kindespflicht nimmer erblühen kann.“

Der Luftsegler Green unternahm am 17. Septbr. zu London mit dem Nassau-Ballon eine zweite große Probefahrt zur Anstellung physikalischer Beobachtungen. Seinem Berichte zufolge, wäre er bis zu einer Höhe von 27,146 Fuß gestiegen, also höher als irgend einer der bekannten Berggipfel der Erde. Das Thermometer fiel in dieser Höhe auf 27 Grad unter den Gefrierpunkt und das Barometer um 11 Zoll. Das Athmen wurde Herrn Green sehr schwer, doch schreibt er dies hauptsächlich den großen Anstrengungen zu, denen er sich beim Aufsteigen unterziehen mußte, denn sein Gefährte, Herr Rush, athmete viel leichter.

Stockholm, 25. Septbr. Die heutige Nummer der Staats-Tidning theilt eine neue Königl. Verordnung (vom 21. d. M.) hinsichtlich des Gesetzes über die mosaischen Glaubensgenossen mit. Hiernach ist in diesem Gesetze insofern eine Modification angeordnet, als es der besondern Kgl. Erlaubniß bedürfen soll, wenn sich ein Jude, sey er nun in Schweden oder im Auslande geboren, an einem andern Orte, als in den vier Städten, Stockholm, Gothenburg, Norrköping oder Karlskrona niederlassen will. In diesem Falle behält es sich der König auch vor, die betreffende Bürgerschaft oder Gemeinde darüber anzuhören und erst alsdann, nach Gutbefinden, die Erlaubniß zu ertheilen. Für jetzt sind den Juden nur die obigen vier Städte als Niederlassungs-Orte angewiesen. Sollten dieselben irgend ein Meister- oder anderes Bürgerrecht erwerben wollen, so sind in dieser Beziehung die im Allgemeinen geltenden Vorschriften über Lehr- und Wanderjahre, Meisterstücke ꝛc. zu befolgen. Die Gemeinden werden angewiesen, in solchen Fällen das Gutachten der Handels-, Handwerks- oder Fabrik-Innungen einzuholen.

Aus der so eben erschienenen „Uebersicht von dem auswärtigen Handel des Russischen Reiches im Jahre 1837“ ergiebt sich Folgendes:

Der Werth der Ausfuhr betrug im Jahre 1837:

| | | |
|---|---|---|
| Nach dem Auslande . . . . . . . . | 250,763,750 | Rubel. |
| „ Finnland . . . . . . . . . . | 5,882,356 | „ |
| „ dem Königreich Polen . . . . | 7,839,054 | „ |
| Zusammen | 264,485,160 | Rubel. |
| Im Jahre 1836 betrug derselbe | 283,748,233 | „ |

Die Einfuhr betrug im Jahre 1837:

| | | |
|---|---|---|
| Aus dem Auslande . . . . . . . . | 247,376,733 | Rubel. |
| „ Finnland . . . . . . . . . . . | 1,244,029 | „ |
| „ dem Königreich Polen . . . . | 3,136,415 | „ |
| Zusammen | 251,757,177 | Rubel. |
| Im Jahre 1836 dagegen | 237,251,204 | „ |

Der Werth der Ausfuhr überstieg die Einfuhr im Jahre 1837 um 12,727,983 Rubel.

Man hat ungefähr eine Meile von der Stadt Bourg St. Andeol (im Departement Ardèche) Grotten von der größten Ausdehnung und besonderer Schönheit entdeckt. Sie befinden

sich in der Gemeinde St Marcel an den Ufern der Ardèche. Eine genaue Beschreibung derselben ist für jetzt unmöglich; es genügt, zu sagen, daß es in Frankreich vielleicht nicht eine Höhle giebt, die mit ihnen den Vergleich aushalten könnte; man braucht 6 bis 7 Stunden, um sie mit der Fackel in der Hand zu durchwandern, und findet in denselben Gallerieen und Säle von 2 bis 300 Metres Länge. Der schönste Kalkspath bietet sich in den verschiedenartigsten Formen dem Auge dar: hier ist es eine Kaskade oder ein gigantischer Monolith, weiß wie Alabaster, dort sind es Säulen von riesenhafter Höhe, weiterhin sieht man Vorhänge, Baldachine, Bänder von der saubersten Arbeit, die unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen; überall bieten sich Tropfstein-Gebilde in den verschiedensten Farben und mannigfachsten Formen, die oft mit einer systematischen Regelmäßigkeit wechseln, dem Beschauer dar. Seit dem Anfange des Monats September, wo diese Grotten zuerst entdeckt wurden, besuchen täglich einige Hundert Neugierige dieselben. Der Präfekt des Ardèche-Departements hat vor einigen Tagen einen genauen Bericht über diese prächtigen unterirdischen Höhlen eingefordert, die bis diesen Augenblick unbekannt waren und nur durch einen Zufall entdeckt worden sind.

Am 2. beobachtete man in der sächsischen Schweiz ein merkwürdiges Naturereigniß. Es war gegen Mittag, als sich von dem, unfern des Dorfes Pfaffendorf gelegenen, Pfaffensteine (eine halbe Stunde von Königstein) eine gegen 100 Ellen hohe und 30 Ellen breite steile Felsenwand lostrennte, unter donnerähnlichem Krachen und Erregung einer undurchdringlichen Staubwolke herabstürzte, und mit ihren Trümmern eine Waldfläche von ungefähr 1½ Scheffel Land gänzlich überschüttete. Von den, unter den Steinmassen vergrabenen Bäumen ist keine Spur mehr zu sehen, indem sich mehrere Klaftern hohe Trümmer darüber thürmten; nur an beiden Seiten der Bahn, welche die Steinblöcke bedecken, zeugen zersplitterte und ausgewurzelte Stämme nebst weithin geschleuderten Steinstücken von der Gewalt des erfolgten Sturzes. Allerdings war der Sturz eher oder später zu befürchten gewesen, indem durch Ausgrabung einer Schicht lockern weißen Sandes, welcher die Basis des Felsens bildete, derselbe zum großen Theil unterminirt war, und nur der gütigen Vorsehung ist es zu danken, daß der Verlust keines Menschenlebens dabei zu beklagen ist, obgleich man unvorsichtig genug noch die nächste Zeit vorher Sand aus jener Höhle geholt hat. Uebrigens ist zu befürchten, daß vielleicht in Kurzem auf derselben Stelle eine eben so große Felsenwand nachfolgt, welche sich durch einen mächtigen Riß in ihrer ganzen Länge von der Haupt-Basis getrennt hat, und nur noch von einem unbedeutenden Felsenstück zusammengehalten wird.

Ein Fischer hat an der Küste unweit St. Malo ein in Leinwand gewickeltes Kästchen aus dem Wasser gezogen. Es enthielt einen Rosenkranz, ein Skapulier und eine Schrift statt Testamentes, von dem Franziskaner-Pater Alexis im Jahre 1776 an Bord des Fahrzeuges „St. Marie“ aufgesetzt, als dasselbe unterzugehen im Begriff war. Der Pater war Missionair bei den Heiden und bittet vor seinem Tode den König Ludwig XVI., sich der Länder anzunehmen, wohin der Herr noch nicht gekommen. Das Testament hätte sonach 62 Jahre auf dem Meere geschwommen.

In der Corrections-Anstalt zu Kaisheim in Baiern entstand am 14. Oktober, Abends, unter den Zwangs-Arbeitern erster und zweiter Klasse ein Aufstand, wobei die Aufseher und der Hausmeister mißhandelt wurden. Das Militair mußte durch Waffengewalt die Ruhe herstellen; der Zwangs-Arbeiter Leonhard Albrecht von Reichtdingen, Gerichts Landsberg, wurde durch vier Schüsse getödtet, und drei andere verwundet, wovon einer, Georg Bauer von Botenwar, Gerichts Neuburg a. W., am folgenden Morgen starb. Es waren 38 Schüsse auf die Ruhestörer gefallen.

Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers wird dem Zaaren Michail Feodorowich in Kostroma ein Denkmal, sein Brustbild, errichtet. Auf dem Fußgestell wird sich eine Abbildung des Bauern Ssupssanin befinden, dessen Aufopferung der Zaar sein Leben verdankte. Zugleich hat Se. Maj. der Kaiser den Nachkommen dieses Bauern, welche ein besonderes Dorf, Korobowa, bewohnen und 105 Seelen ausmachen, ihre frühere Abgabenfreiheit bestätigt und außerdem noch beträchtliche Kronländer geschenkt.

---

## Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich!

Dieses Bekenntniß erfüllte die Herzen der Bewohner Goldentraums am 15. d. M., an welchem Tage die feierliche Einweihung des neuerbauten Schulhauses daselbst erfolgte.

Gedachte Feier wurde unter Leitung des Königl. Superintendenten Herrn Pastor prim. Lehmann, Hochwürden zu Messersdorf, und im Beiseyn des Königl. Kreis-Landrathes Herrn Rittmeister v. Rose, Hochwohlgeboren zu Lauban, so wie mehrerer Herren Prediger, Kantoren und Schullehrer der Umgegend, Vormittags um 10 Uhr begonnen; zu welcher Zeit sich die dasige Orts-Geistlichkeit, Orts-Gerichte, Schul-Vorstände, mehrere andere Glieder der Gemeinde und die sämmtliche Schuljugend an demjenigen Orte versammelt hatten, wo den Letzgenannten seit längerer Zeit der Schulunterricht ertheilt worden war. Hier wurden zuförderst mehrere Verse eines zu dieser Feierlichkeit besonders gedichteten Liedes gesungen und dann von dem Orts-Geistlichen, dem Herrn Pastor Walter, in einer kurzen Rede die sämmtlichen Anwesenden auf die Wichtigkeit dieses Tages aufmerksam gemacht.

Nun begaben sich die Anwesenden in geordnetem Zuge, welchen die Schuljugend eröffnete, unter dem Absingen des Liedes „Nun danket alle Gott,“ nach der neuen Schulwohnung, deren Eingang mit einer Ehrenpforte versehen war. In derselben angekommen, wurde von den gegenwärtigen Herren Kantoren und Schullehrern der 36ste Psalm: „Herr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist ꝛc.“ — comp. v. Gäbler — gesungen; dann hielt Eingangsgenannter Herr Sup. Lehmann über die Worte: „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk!“ eine feierliche Einweihungs-Rede, an

welche Selbiger die Erinnerung knüpfte, daß die Bewohner Goldentraums nur durch die hohe Gnade unsers allverehrten Landes-Vaters, Sr. Königl. Majestät Friedrich Wilhelm III., zum Besitz dieser neuen Schule gelangt wären und sie sich daher gegen Höchstdenselben zu lebenslänglicher Dankbarkeit verpflichtet fühlen würden.

Nach den Worten ernster Weihe wurden wiederum einige Verse gesungen; der kirchliche Segen gesprochen und diese Feier mit einem von den Schülern Arienmäßig angestimmten Gesange beschlossen.

Nachmittags aber wurde dem dasigen Jugendlehrer von den anwesenden Schul-Collegen zu seinem Einzuge in dieses neue Gebäude der herzlichste Glückwunsch in einem Männer-Gesange dargebracht und Selbiger auch noch auf andere Art erfreut.

Möge diese neuerbaute, freundliche und wohleingerichtete Schulwohnung Jahrhunderte lang ein Zeuge der hohen Gnade unsers allverehrten Landes-Vaters seyn und bleiben; möge der Allgütige die Bemühungen des dasigen Schullehrers, die ihm anvertraute Jugend zu wahren Gottesverehrern, zu treuen Staats- und nützlichen Weltbürgern heranzubilden, mit dem besten Erfolge krönen; möge die gütige Vorsehung ihn und die Seinigen in Zukunft vor traurigen Erfahrungen mächtig schützen und bewahren, dieß ist schließlich noch der aufrichtigste Wunsch des

Einsenders . — . — .

........., den 28. Oktober 1838.

---

Denkmal der Liebe und Dankbarkeit
unserer theuren Gattin und Mutter,
der weiland Frau

## Johanne Rosine Maiwald, geb. Rudek,

in Petersdorf.

Dir, treue Mutter! gelten uns're Thränen,
Die Freud' und Leid so gern mit uns getheilt,
An Dich gewöhnt, zieht uns das bange Sehnen
Zu Dir, die nun der Erd' enteilt.

Des Gatten Schmerz, der Kinder heißes Sehnen,
Nichts stört Dich mehr in Deiner süßen Ruh;
Der Gatte klaget laut, es fließen Thränen,
Du aber schlossest still Dein Auge zu.

Du warst ja stets des Hauses heit're Sonne,
Lichtvoll Dein Geist, voll Liebe Deine Brust;
Uns Trost, uns Friede, uns're Wonne;
Du wandeltest die Sorgen uns in Lust.

Du warst so gut, so redlich, offen,
Zu Rath und That so gern bereit.
Der Leidende, er konnte Tröstung hoffen —
Warst laut're Liebe, Freundlichkeit.

Du suchtest ja nach alter frommer Sitte,
Entfernt von Weltgeräusch und Eitelkeit —
Nur in vertrauter Seelen stiller Mitte
Erholung Dir und schufest Heiterkeit.

Denn Frohsinn war und Redlichkeit Dir eigen,
Geprüft Dein Herz, Dein Sinn voll Lauterkeit.
Es müssen solches wir Dir zeugen,
Und schwiegen wir — die Thränen sagten's laut.

Wie warst Du froh im Kind- und Enkelkreise,
Als vor fünf Jahren Du als Jubelbraut erschienst;
Denn achtundsiebzig Jahr lang war die Pilgerreise —
Ach nimm den Dank, den Du von uns verdienst.

Ja Du bist dort — uns ist zurückgeblieben
Dein lieblich Bild in milder Freundlichkeit —
Dies Bild soll nichts in uns'rer Seele trüben,
Bis einst verklärt sich unser Bund erneut.

Das Loos ist Dir auf's Lieblichste gefallen —
Ein schönes Erbtheil wurde Dir zu Theil;
Wir werden still zu Deiner Gruft hinwallen,
Im Dankgefühl fleh'n für Dein ewig Heil!

Petersdorf, den 28. Oktober 1838.

Johann Gotthard Maiwald, Fleischhauer-Meister, als Gatte.

Christian Wilhelm Maiwald,
Johann Ehrenfried Maiwald,
Christ. Friederike Wagenknecht, geb. Maiwald,
} als Kinder.

Joh. Gottfr. Wagenknecht,
Johanne Christiane Maiwald, geb. Bachstein,
Christ. Elisabeth Maiwald, geb. Bachstein,
} als Schwiegerkinder.

---

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Caroline Prilipp,**
Handlungs- und Ritterguts-Besitzerin
zu Constadt und auf Skronskau,
und
**F. W. Wäber,**
Kaufmann in Liegnitz.

Constadt, den 20. Oktober 1838.

---

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Louise, geb. Sage, von einem gesunden Söhnchen, erlaubt sich seinen Freunden hiemit ergebenst anzuzeigen

Langenau, am 29. Oktober 1838. Schweyer.

Die am 24. Oktober, früh um 9 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. C. A. Krebs.

Landeshut, den 29. Oktober 1838.

Die am 21. d. M., Abends 11 3/4 Uhr, stattgefundene glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem recht muntern Mädchen, zeige ich hierdurch entfernten Freunden ergebenst an. A. Jacob, Cantor und Schullehrer.

Konradsdorf bei Haynau, den 22. Oktober 1838.

*

Die heute früh um 11 Uhr erfolgte, zwar schwere, doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette, geb. Finger, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. August Voigtländer.

Löwenberg, den 24. Oktober 1838.

---

## Todesfall - Anzeigen.

Am 24. dieses Monats entschlief im 69sten Jahre seines Lebens der Pastor Becker zu Seifersdorf, welches wir statt besonderer Meldung und mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen.

Seifersdorf, den 27. October 1838.

Die Hinterbliebenen.

---

Am 17. Oktober, Nachmittags um halb 6 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben sanft und still, wie sie gelebt, unsere gute Gattin und Mutter, die weiland Frau Johanne Rosine Maiwald, geborne Rudek, von hier. Sie feierte vor fünf Jahren mit ihrem Gatten das 50jährige Ehe-Jubiläum, und lebte mit ihm also 55 Jahre in glücklicher Ehe, wurde Mutter von fünf Kindern, deren noch dreie am Leben; ein Sohn und eine verheirathete Tochter sind ihr vorangegangen. Sie erlebte 25 Enkel und 5 Urenkel; ihr Alter hat sie gebracht auf 78 Jahre und 11 Tage. Unvergeßlich bleibt ihr Andenken bei Kindern und Enkeln; sie war das Muster eines rechtschaffenen Wandels.

Petersdorf, den 28. Oktober 1838.

Johann Gotthard Maiwald, Fleischhauer-Meister in Petersdorf, und dessen Familie.

---

Mit betrübten Herzen zeigen wir allen auswärtigen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme ergebenst an, daß unser treuer Gatte und Vater, Herr Johann Carl Pathe, Cantor und Lehrer zu Hummel-Gläsersdorf, den 25. September c., in einem Alter von 51 Jahren 6 Monaten, nach 32jähriger treuer und gewissenhafter Amtsführung, an den Folgen eines Bluthustens, zu einem bessern Leben sanft entschlummerte.

Hummel-Gläsersdorf bei Polkwitz, den 9. Oktober 1838.

Die hinterlassene Wittwe H. R. Pathe, geb. Just, und Kinder.

---

Heut Nachmittag starb das Letzte meiner geliebten Kinder, Friedrich Theodor Eberhard Hugo, in dem zarten Alter von 4 Monaten und 11 Tagen. Mit ihm betrauere ich den vorigen Monat erfolgten Tod meiner zärtlich geliebten Gattin, und zweier, ihr kurz vorangegangenen liebenswürdigen Kinder. F. W. Kliesch.

Hirschberg, den 27. Oktober 1838.

## Kirchen-Nachrichten.

### Getraut.

Liebenthal. Den 2. Oktbr. Der Strumpfwirker Franz Puschmann, mit Jgfr. Josepha Aßmann.

Bolkenhain. Den 2. Oktbr. Der Wittwer und Tischlermeister Johann Christian Berthold Rüffer, mit Jgfr. Susanne Louise Käbsch. — Der Wittwer, Freihäusler und Weber Christian Raupach zu Nieder-Würgsdorf, mit der verw. Frau Johanne Eleonore Rudolph geb. Rudolph zu Ober-Würgsdorf.

Jauer. Den 23. Oktbr. Der Pachtschankwirth Irrgang in Alt-Jauer, mit Anna Rosina Fischer. — Den 24. Der Buchbinder Julius Liebsch jun., mit Jgfr. Henriette Wilhelmine Frei aus Rohnstock.

### Geboren.

Hirschberg. Den 9. Oktbr. Frau Müllermeister Flöter, einen S., Karl Ferdinand Paul. — Den 14. Frau Papiermachergesell Kretschmer, einen S., Karl Adolph. — Den 15. Frau Schlossermstr. Kaspar, einen S., Woldemar Paul.

Schmiedeberg. Den 5. Oktbr. Frau Rathskeller-Pächter Hannig, einen S., Herrmann Alexander Otto. — Den 27. Frau Fleischermstr. Rudolph, einen S. — Frau Tagearbeiter Schwarzer, einen S.

Liebenthal. Den 28. Septbr. Die Frau des Nachtwächter Effmert, einen S., Johann August Michael. — Den 11. Okt. Frau Tischler Bergmann, einen S., Karl Joseph Anton. — Den 14. Frau Züchner Seifert, eine T., Theresia Rosina Hedewige. — Den 20 Frau Bandmacher Löchner, einen S., Franz Benignus Maternus. — Den 22. Frau Seiler Hilbig, eine T., Maria Barbara Catharina. — Den 26. Frau Bandmacher Mertin, eine T., Maria Rosina Karoline. — Den 28. Frau Tischler Roll, einen S., Karl Anton Benedikt.

Geppersdorf. Den 13. Oktbr. Frau Bauerguts-Besitzer Stelzer, einen S., Johann Franz Benedikt.

Friedeberg. Den 26. Septbr. Die Frau des Nachtwächter Genehr, eine T., Anna Marie Adelheide. — Den 29. Frau Schuhmachermstr. Fiegler, einen S., Oswald Siegfried.

Arnsberg bei Lähn. Den 12. Oktbr. Frau Freiguts-Besitzer Menzel, eine T., Christiane Beate.

Goldberg. Den 30. Septbr. Frau Rothgerber Rudolph, einen S. — Den 5. Oktbr. Frau Weißgerber Jüngling, eine T. — Den 7. Frau Schuhmacher Karpe, einen S. — Den 8. Frau Tuchmacher Rose, eine T. — Den 9. Frau Einwohner Hoffmann, eine T. — Den 13. Frau Tuchmacher Heinrich, eine T. — Frau Schuhmacher Ziegert, eine T.

Bolkenhain. Den 14. Septbr. Frau Hausbesitzer Flegel, eine Tochter.

Würgsdorf (Pfarrtheil. Antheils). Den 9. Septbr. Frau Bauergutsbesitzer Scheel, einen S.

Ober-Würgsdorf. Den 11. Septbr. Frau Inwohner Lehmberg, eine T.

Wiesau. Den 12. Septbr. Frau Inwohner Walter, eine Tochter.

Klein-Waltersdorf. Den 10 Septbr. Frau Brauermeister Zimmer, eine T. — Den 17. Die Frau des herrschaftl. Schaffers Töppich, einen S.

Nieder-Würgsdorf. Den 12. Septbr. Frau Freibauer Nagel, einen S. — Den 22. Frau Inw. und Sattler Fickert, eine T.

Frei-Würgsdorf. Den 21. Septbr. Frau Inwohner Pichel, eine T.

Jauer. Den 18. Oktbr. Die Gattin des Predigers an der Königl. Strafanstalt Herrn Grandtke, einen S. — Den 19. Frau Bäcker Meißner, eine T. — Den 20. Frau Inw. Ulke, einen S. — Frau Inw. Pätzold, eine T.

## Gestorben:

Hirschberg. Den 22. Oktbr. Christiane Henriette geb. Püschel, Wittwe des weil. Bürgers und Schuhmachers Reichstein, 40 J. — Den 24. Friedrich Hugo Theodor Eberhard, Sohn des Amtmann Herrn Kliesch, 4 M. 11 T. — Frau Nachtwächter Dorothea König, 75 J. 8 M. 19 T., an Krampflähmung. — Den 28. Johann Wilhelm Gustav, Sohn des Bürgers und Lohnkutschers Menzel, 2 J. 3 M. 5 T.

Schmiedeberg. Den 24. Oktbr. Herr Gottlob Erling, Gutspächter, 57 J. 4 M. 3 T. — Julius Herrmann, Sohn des Müllermeisters und Fleischereibesitzers Goldbach in Buschvorwerk, 8 M. 21 T.

Liebenthal. Den 5. Oktbr. Auguste, Tochter des Schuhmachermstrs. Vogel, 5 J. — Den 13. Der pens. Thorschreiber Anton Friedrich, 74 J. 6 M. — Den 18. Theresia geb. Hubrich, Ehefrau des Bürgers und Ackerbesitzers Seifert, 52 J. — Den 17. Die Hospitalitin Rosine Geier geb. Walter, 74 J. — Den 24. Der Jgl. Joseph Ulbrich, 22 J. — Den 26. Theresia, Tochter des Schuhmachermstrs. Caßner, 7 W.

Geppersdorf. Den 19. Oktbr. Johanna, Tochter des Gärtners Friedrich, 7 M.

Friedeberg. Den 13. Oktbr. Oswald Siegfried, Sohn des Schuhmachermstrs. Fiegler.

Goldberg. Den 18. Oktbr. Friederike Ernestine, Tochter des Tuchmachergesellen Neumann, 8 J. 5 M. 10 T. — Henriette Friederike Ernestine, Tochter des Schuhmachers Schönholz, 2 M. 7 T. — Den 23. Jgfr. Henriette Beate, hinterl. Tochter des verst. Amtmann Fechner, 61 J. 6 M. 9 T. — Rosine geb. Scholz, verw. Invaliden-Unteroffizier Ulte, 74 J. 2 M. 6 T.

Löwenberg. Den 20. Oktbr. Der pens. Premier-Lieutenant Herr Hans Karl Adolph Dschenffzig, 45 J. — Den 21. Mathilde, Tochter des Lohgerbermstrs. Schmied, 11 W. — Johanne geb. Kesmehl, Wittwe des weil. Invaliden-Unteroffiz. Wettroth, 72 J. — Den 23. Christiane Rosine geb. Ehrlich, Wittwe des weil. Schuhmachermstrs. Ueberschär, 39 J.

Plagwitz. Den 23. Oktbr. Marie Elisabeth geb. Schumann, Ehefrau des Gärtners Fischer, 56 J.

Volkenhain. Den 27. Septbr. Auguste Henriette Ernestine, Tochter des Tischlers Flegel, 5 M. 24 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 15. Septbr. Johanne Juliane, Tochter des Fraubauergutsbesitzers Hoffmann, 10 M. 16 T. — Den 16. Christiane Beate, Tochter des Auenhäuslers Hülse, 1 J. 9 M. 26 T. — Den 29. Ernst August, Sohn des Hofehäuslers Teichmann, 1 J. 6 M. 8 T.

Klein-Waltersdorf. Den 21. Septbr. Der Hofegärtner Johann Gottlieb Göppert, 49 J. 9 M. 24 T.

Schönthälchen. Den 23. Septbr. Johanne Christiane, Tochter des Kretschmers Berger, 1 J. 3 W.

Ober-Wolmsdorf. Den 30. Septbr. Ernestine Henriette, Tochter des Freihäuslers und Schneiders Alt, 2 M. 10 T.

Jauer. Den 17. Oktbr. Heinrich, jüngster Sohn des Buchbindermstrs. Liebig, 4 M. 16 T. — Den 18. Christiane, nachgel. Tochter des Töpferges. Schulze, 20 J. 10 M. 21 T. — Den 22. Marie Rosine geb. Guder, Ehefrau des Kutschers Matzner, 44 J. 8 M. — Den 23. Beate, nachgel. älteste Jgfr. Tochter des verst. Königl. pens. Rendanten der Leubusser Klostergüter Herrn Kaßner, 38 J.

Brechelshof. Den 13. Oktbr. Dorothea Bertha, Tochter Sr. Exz. des Frhrn. v. Lützow, Divisions-General und 1ster Commandeur der Festung Glogau, Ritter m. h. Orden, 25 T.

Pilgramsdorf. Den 14. Oktbr. Der gew. Erb-Obermüllermstr. Christian Buntzel, 64 Jahr. Er war ein liebender Gatte, zärtlich sorgender Vater und ein redlicher Freund. Sanft ruhe seine Asche!

## Im hohen Alter starb:

Jauer. Den 23. Oktbr. Der Tischlermeister-Oberälteste C. F. Speer, 81 J. 6 M. 22 T.

## Selbstmorde.

Am 18. Septbr. erhängte sich zu Volkenhain der Schneidergesell Wilhelm Pförtner, aus Lorenzberg bei Strehlen, 26 J. alt. — Den 19. erschoß sich ebendaselbst der Nagelschmiedgesell Friedrich Leibitz, aus Wurmlitz bei Halle, 20 J. alt. Bei Beiden sind die Ursachen unbekannt.

## Verbrechen.

In dem Dorfe Lazisku (1 Meile von Groß-Strehlitz) ward am 19. Oktbr. ein berüchtigter Raubschütze, ein Einwohner dieses Dorfes, als er in seiner Stube mit seinem 5 Jahr alten Sohne sich beschäftigte, durch einen Schuß, der durch das Fenster kam, nebst dem Kinde getödtet. Von dem Verbrecher hat man noch keine Spur.

## Danksagung.

In den letzten Tagen des vorigen Monats ist es jährig gewesen, daß durch den an der Cholera erfolgten Tod des Herrn Kantor Kusche und seiner Ehegattin die unmündigen sieben Kinder derselben zu vater- und mutterlosen Waisen geworden sind. Die Erinnerung an diesen Trauerfall kann nicht anders als tiefschmerzlich seyn; aber es wäre Undank gegen Gott, wenn wir nur der Trübsal gedenken wollten, die er verhängt hat, und nicht auch des Trostes und der Hülfe, die seine Gnade den verwais'ten Kindern hat lassen zu Theil werden. Der Vater der Waisen hat sich auch dieser Kinder väterlich angenommen, indem er geschafft hat, daß sie nicht nur in christlichen Familien zeitweilige Aufnahme, sondern nun auch bei treuen Pflegeeltern, wie wir hoffen dürfen, eine bleibende Stätte gefunden haben. Ueberdieß hat uns Gott zur Unterstützung der verwais'ten Kinder aus einem weiten Umkreise reiche Liebesgaben zukommen lassen. Solche Liebesgaben, fast alle vermittelt durch die wahrhaft freundschaftliche Fürsprache des Herrn Kantor Fink in Ottendorf, sind uns zugekommen aus dem Kreise Bunzlau und einigen angrenzenden Orten durch Sr. Hochwürden Herrn Superintendent Schober in Waldau, und aus den Kreisen Sagan, Löwenberg, Hirschberg, Lauban, Hainau, Schönau und Jauer durch die Herren Kantoren Pachaly in Priebus, Keyl in Löwenberg, Pachaly in Schmiedeberg, Kattheim in Petersdorf, Oestreich in Friedersdorf, Kuche in Hainau, Hoffmann in Hohenliebenthal und Hacke in Jauer. Wir haben es aber um so mehr für unsre Pflicht gehalten, aller dieser den verwais'ten Kindern erwiesenen Liebe auch öffentlich zu gedenken, je mehr wir wünschen, daß, wo möglich, allen Denen, die solche Liebe bewiesen haben, bekannt werde, wie wir ihnen dafür von ganzem Herzen dankbar sind. Wir bitten Gott, daß er das Gebet der Mutter der Kinder erhören möge, welche im Vorgefühl ihres nahen Abscheidens das verlassene Häuflein der Liebe christlicher Herzen mit dem Wunsche empfahl: „Und wer

etwas an meinen Kindern thun wird, dem vergelte es Gott in Zeit und Ewigkeit!"

Giesmannsdorf, Bunzlauer Kreises,
den 27. Oktober 1838.

Die Vormundschaft der Kantor Klose'schen Waisen:
Frobösz, Pastor.
Kusche, Schullehrer in Kl. = Neundorf.

## Gewerbe = Schule.

Der Unterricht für das Winter = Halbejahr hat seit dem 22. Oktbr. wieder begonnen, und ist täglich Abends von 7 bis 9 Uhr. Die einzelnen Fächer sind: Rechnen; Schönschreiben; Stylübung; freies Handzeichnen; Bauzeichnen; die Säulen-Ordnungen; über Beleuchtung, und Grund und Aufriß architektonischer Gegenstände.

Da besonders einige der genannten Lehrfächer in einem gewissen Cursus vorgetragen werden, so werden alle Diejenigen, welche noch Theil daran nehmen wollen, aufgefordert, sich bis zum 5. November bei dem Herrn Maler Troll zu melden, da ich auf einige Zeit von hier abwesend bin.

Hirschberg, den 30. Oktober 1838. Ungerer.

Das nächste Konzert im Bürgerfamilien-Musikverein ist Montag den 12. Novbr. c.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Auktionen.

Am 9. November c. früh von 9 Uhr an werden in dem Tischlermeister Baumert'schen Hause auf der Hellergasse die Nachlaß Effekten des Waarenzurichters Gitler, bestehend in Kleidern, Betten und Hausgeräthe, nebst einigen modernen Gegenständen, gegen sofortige baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg den 30 October 1838.

Opitz,
Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

### Auktions = Bekanntmachung.

Da der Nachlaß des Revierjäger Maywald in Kieserwald, bestehend in Uhren, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, 2 Kühen, einer Kalbe, Gewehren, Kartoffeln, Heu u. s. w., auf
den 6. November, als Dienstag
von früh 9 Uhr
an in der herrschaftlichen Försterwohnung zu Kieserwald gegen baare Bezahlung verauktionirt werden soll, so werden Kauflustige hierzu höflichst eingeladen.

Petersdorf, den 25. Oktober 1838.
Die Ortsgerichte.

### Auctions = Bekanntmachung.

Es sollen auf den 26. November dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr an und folgende Tage, unterm Weinkeller zu Wigandsthal mehrere männliche Kleidungsstücke, Meublen, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Getraide, Stroh, Kartoffeln und Heu und dergleichen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Messersdorf den 22. October 1838.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Künftigen Montag den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrage Eines Wohllöblichen Gerichts-Amts der Berbisdorfer Güter drei, zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Viehpächters und Häuslers Ehrenfried Gräbel gehörende, halbmastene Schweine, in dem hiesigen Gerichtskretscham öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert; wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Ober-Berbisdorf den 30 October 1838.

Die Orts-Gerichte.

### Aufgehobener Auctions-Termin.

Der am 4. Novbr. c. im Gerichtskretscham zu Arnsdorf anstehende Auktions-Termin wird hiermit aufgehoben.

Arnsdorf, den 25. Oktober 1838.

Herrmann I.

### Ergebenster Dank.

Als ich am 24. d. M. das funfzigste Jahr meines Bürgerlebens hierselbst durch Gottes Gnade vollendete, wurde ich durch ein geneigtes Glückwunsch-Schreiben von Seiten des Wohllöblichen Magistrats, durch mündliche Gratulation der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, und durch viele ähnliche Beweise herzlicher Theilnahme von Freunden erfreut, welche mir Gott auf dem Wege meines Alters noch zu meinem Troste schenkt. Ich bekenne mich hierdurch dafür zum wärmsten und ergebensten Danke verpflichtet, erflehe für diese mir bewiesene Gewogenheit den reichsten Segen Gottes, und bitte angelegentlichst, mir auch auf dem noch zurückzulegenden Wege diese freundliche Gesinnung zu bewahren.

Hirschberg, den 29. Oktober 1838.

Gottfried Kriegel,
Bürger und Buchbinder-Meister.

Seit sechs Jahren suchte mich eine tiefe Schwermuth heim, welche der ärztlichen Kunst und edlen Menschenfreundlichkeit Sr. Wohlgeb. des Herrn Dr. Scholtz gelang, zu beheben und mich aus den Fesseln schwerer Krankheit zu befreien. Tiefgerührt sage ich dem edlen Arzte und seiner verehrten Gattin, welche auch oft mir in den Stunden der Gefahr trostbringend liebevoll nahte, den gefühltesten innigsten Dank. Auch bitte ich alle die lieben, edelgesinnten Familien, die früher mich durch ihr gütiges Wohlwollen beehrten, was, in Folge meiner Krankheit, sich vielleicht durch mein Betragen mindern mußte, um neues Vertrauen. Ich werde bemüht seyn, meine Pflichterfüllung so treu und fleißig, wie früher, zu leisten. Johanna Unverricht.

## Ankündigung.

Im Verlag der unterzeichneten Buchhandlung erscheint:

**Handbuch**

für

**angehende Landwirthe,**

oder:

**Zusammenstellung**

der Grundsätze, Ansichten und Angaben verschiedener Schriftsteller in Betreff der

**wichtigsten Gegenstände der Landwirthschaft**

von **J. v. K.**

Vom Inhaltverzeichnisse, welches 8 Seiten füllt, sind die Hauptüberschriften, woraus schon die Reichhaltigkeit des Werkes ersichtlich:

Als Einleitung: Vergleichung der Maaße und Gewichte.
1. Capitel. Classification des Bodens.
2. — Anbau der vorzüglichsten Feldfrüchte und Futterkräuter. a. Anbau. b. Feldersystem und Fruchtfolge.
3. — Futter- und Streugewinn.
4. — Von der Fütterung und Abwartung der verschiedenen Viehgattungen.
5. — Düngergewinnung und Düngung.
6. — Behandlung des Ackers.
7. — Von der Aussaat.
8. — Von der Erndte.
9. — Productionskosten.
Als Anhang Berechnung des Reinertrags und Führung der Rechnungen oder Buchhaltung.
10. — Einige Grundsätze und Regeln bei Fertigung von Taxationen und Voranschlägen.

Das Werk erscheint in rasch aufeinander folgenden Lieferungen à 10 Bogen, wovon eine jede 12 Gr. kostet. Das Ganze wird gegen 50 Bogen stark werden.

Leipzig. Juni 1838. **Rein'sche Buchhandlung.**

Die erste Lieferung liegt zur Ansicht bereit bei:
**J. C. H. Eschrich** in Löwenberg.

## Zu verkaufen.

**Grüne Pomeranzen sind zu haben beim Gärtner Schumann in Hirschberg.**

## Diebstahl.
(Verspätet.)

Am 11. Oktober, Donnerstags früh, ist mir aus der Wirthsstube in dem Gasthofe zu den 3 Bergen zu Hirschberg mein blautuchener Mantel, versehen mit zwei ganzen und zwei untergeschobenen Kragen, der stehende Kragen von Sammet-Manchester nebst einem gelben Eichenlaub-Schluß, mit Kittei gefüttert und ganz wattirt, auf eine freche Weise gestohlen worden. In der Brusttasche befanden sich ein Paar rehlederne Handschuhe. Indem ich vor den etwaigen Ankauf dieses Mantels warne, sichere ich zugleich Demjenigen, der mir Näheres angeben kann, so, daß der Dieb entdeckt wird, oder ich meinen Mantel wieder erlange, ein angemessenes Douceur zu. Flach, Brauermeister in Lomnitz.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Allen auswärtigen Mitgliedern des hiesigen 1ten oder 50 Thaler Sterbe-Cassen-Vereines machen Unterzeichnete hiermit bekannt:

daß auf den 11. November, Nachmittags um 1 Uhr, im Schießhause eine Plenar-Versammluug abgehalten werden wird, in welcher Berathungen gefällt werden sollen, welche die Deputirten dieser Casse auf sich zu nehmen sich nicht verpflichtet halten. Die Ausbleibenden haben sich es selbst zuzuschreiben, wenn keine Rücksicht auf sie genommen werden kann, und spätere Einwürfe als ungegründet erscheinen.

Landeshut den 26 October 1838.

Die Vorsteher:
Lorenz. Knobloch.

**Die jährliche Anfuhr von 1500 bis 2000 Tonnen Steinkohlen, beabsichtigen wir, dem Mindestfordernden zu übergeben, zu welchem Behufe Termin heute den 1. November, Nachmittags 2 Uhr, in unserm Comptoir statt findet.**

**Eichberg bei Hirschberg, d. 1. Novbr. 1838.**
**Kießling & Schlöffel.**

Zur 5ten Klasse 78ster Lotterie kann ich kein Loos ohne baare Zahlung vergeben. Loose, so bis zum 4. Novbr. nicht eingelöst sind, werde ich, wenn ich selbige nicht weiter verkaufen kann, zurückgeben.

Hirschberg, den 30. Oktober 1838.

Steckel,
Lotterie-Untereinnehmer bei Herrn Raupbach.

Das Giersdorfer Wirthschafts-Amt macht bekannt, daß den 6. November der sogenannte Welt-Teich, welcher ohnweit der Siegert'schen Bleiche belegen ist, abgefischt wird, und wozu ich alle Fisch-Käufer freundschaftlich einlade.

Horzetzky.

## Lebewohl und Empfehlung.

(Verspätet.)

Indem ich bei meinem Abgange von hier nach Lauban meinen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl sage, auch in der Entfernung um geneigtes Andenken bitte, zeige ich zugleich einem hohen Adel und geehrten Publiko, so wie allen resp. Reisenden ganz ergebenst an, daß ich vom 1. Oktober d. J. an den wohl eingerichteten

**Gasthof zum Hirsch in Lauban**

in Pacht genommen habe, und mich bemühen werde, durch prompte und reelle Bedienung den Gasthof in seinem guten Rufe zu erhalten. Warmbrunn, den 1. Oktober 1838.

Ernst Welt, derzeit in Lauban.

## Geld-Gesuch.

**1100 Rthlr.**, auf ländliche Grundstücke, zur ersten Hypothek, werden gesucht. Näheres besagt die Exped. d. B.

## Wohnungs-Veränderung.

Da ich nunmehro nicht mehr vor dem Schildauer Thore, sondern auf der Hintergasse wohne, und meinen Viktualien-Handel ebenso wie früher fortbetreibe, auch schönes Landbrodt in verschiedener Größe bei mir zu haben ist, so zeige ich dies hiermit ergebenst an und bitte ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum um gütige Abnahme. Carl Käse.

## Zu vermiethen.

In Nr. 85, innere Schildauer Straße, sind noch Stuben zu vermiethen. Das Nähere bei dem Lotterie-Untereinnehmer Steckel.

Ein freundliches Logis, im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Kammer, Holz- und Bodengelaß, ist zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen auf der Priestergasse Nr. 236.

In Nr. 36 unter der Butterlaube ist ein geräumiges Gewölbe, zu einer Waaren-Niederlage sich vorzüglich eignend, baldigst zu vermiethen.

Zu vermiethen sind zwei freundliche Stübchen, im zweiten und dritten Stock, vorn heraus, nebst Zubehör, innere Schildauer Straße Nr. 89.

Zwei freundliche Logis sind bald oder zu Weihnachten nebst allem Zubehör zu vermiethen bei dem Zirkelschmied Pusch, in der sogenannten Bergschmiede, vor dem Schildauer Thore Nr. 517.

## Verlornes.

**☞ Nicht zu übersehen! ☜**

Den 25. d. M. ist ein Strohhut, woran weiße Schleifen und ein Schleier befindlich waren, vom Sande bis zum neuen Thore verloren gegangen; da an der Wiedererlangung desselben sehr viel gelegen ist, so wird der ehrliche Finder ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Zapfengasse Nr. 99 abzugeben.

Am 22. dieses Monats ist dem Unterzeichneten eine mittelhochläufige Jagdhündin, fahlroth von Farbe und vorzüglich daran kenntlich, daß sie an beiden Hinterläufen doppelte Wolfsklauen hat, abhanden gekommen. Demjenigen, welcher dieselbe mir zurück bringt, wird außer Erstattung der Futterkosten eine Belohnung von 2 Rthlrn. zugesichert.

Schmiedeberg, den 30. Oktober 1838.

Adolph, Polizei-Inspektor.

## Einladungen.

### Einladung.

Zu einem Scheibenschießen um einen fetten Ochsen, auf Freitag den 9. November, und zu einem Kegelschieben um zwei fette Schweine, auf den 8. und 9. November, ladet Freunde und Gönner zu diesen Vergnügen ganz ergebenst ein

der Gastwirth Wehner.

Seidorf den 30. October 1838.

### Ergebenste Einladung.

Ich mache meinen Freunden und Gönnern, nahe und fern, ergebenst bekannt, daß ich künftigen Sonntag, als den 4. und den 6., 8. und 11ten meine Kirmes abhalten werde. Mittwoch den 7. wird ein Scheibenschießen um Karpfen stattfinden. Um zahlreichen Besuch bittet

Gottschling, Brauerei-Pächter.

Buchwald den 30. October 1838.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung bin ich Willens künftigen Mittwoch, als den 7. November, ein Kirmesschießen um Fleisch abzuhalten, wozu alle Schießliebhaber und Freunde ergebenst einladet

Schnabel, Fleischermeister in Schönwaldau.

Zur Kirmesfeier, als den 7. und 8. November, werde ich ein Scheibenschießen um ein fettes Schwein veranstalten, wozu ich alle meine geehrten Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.

Stephan, Scholtiseibesitzer in Rudelstadt.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Nachdem über den Nachlaß des Seifensieder Christian Gottlieb Exner, ex decreto vom 14. Juni 1838, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, haben wir, zur Anmeldung und Verification der Forderungen der unbekannten Gläubiger, einen Termin auf

den 10. Januar 1839, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Minding angesetzt. Wir laden Dieselben vor, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatar, wozu Herr Justiz-Rath Hälschner vorgeschlagen wird, zu erscheinen. Der Ausbleibende wird aller seiner Vorrechte für verlustig erklärt, und nur auf Dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, übrig bleiben sollte.

Hirschberg, den 3. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 12. September 1838.

Das hierselbst sub Nr. 557 belegene, dem Tischler Gustav Adolph Meinert zugehörige Haus, nebst Garten, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 615 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 950 Rthlr. 14 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. Februar 1839, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Häusler Ehrenfried Burghard zugehörige, sub Nr. 194 zu Grunau belegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 50 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 3 Rthlr. 10 Sgr., zu Folge der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, einzusehenden Taxe, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, in termino

den 5. Februar 1839

verkauft werden. Zu diesem Termine wird auch der Gottlieb Krebs oder dessen Erben vorgeladen.

Subhastations-Patent. Die George Friedrich Tschäche'sche Mühle, sub Nr. 5 zu Mittel-Falkenhain, nebst Zubehör, taxirt auf 2090 Rthlr. 15 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 12 Dezember 1838, Vormittags 10 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstätte auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Falkenhain, Behufs der Theilung des Nachlasses, freiwillig subhastirt werden.

Schönau, den 26 August 1838.

Das Gerichts-Amt Ober- und Mittel-Falkenhain.

### Oeffentliches Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden hiermit nachstehende Real-Forderungen und die hierüber sprechenden Hypotheken-Instrumente Behufs Löschung öffentlich aufgeboten:

1. 160 Rthlr. rückständige Kaufgelder für den Georg Friedrich Hoffmann, ex intabulatione vom 6. Dezember 1793 bei der Christian Gottlieb Haude'schen Häuslerstelle Nr. 63 zu Nieder-Langenau.
2. a. 3 Rthlr. 6 Sgr. für den Caspar Scholz'schen Sohn, laut Protokoll vom 19. Juli 1783 intabulirt eodem, und
   b. 5 Rthlr. 10 Sgr. für die Hans Heinrich Friedrich'sche Tochter, laut Protokoll vom 19. Juli 1783 intabulirt eodem bei der Benjamin Weichert'schen Häuslerstelle sub Nr. 50 daselbst.

Es werden daher die genannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionarien oder sonstige Briefsinhaber, welche an diese Posten Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben in dem auf

den 1. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

hierselbst im Geschäfts-Lokale des Justitiarii anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zulässige Mandatarien, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft der Justizrath Hälschner und Justiz-Commissarius Robe hierselbst in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die unbekannten Gläubiger mit ihren Real-Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Löschung der Kapitalien im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Hirschberg, den 22. August 1838.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf.

Fliegel.

### Färberei zu verpachten.

Die in meinem Hause sehr gut eingerichtete Färberei, welche bis Ende dieses Jahres der Formenstecher Herr Wendrich noch in Pacht hat, wünsche ich anderweitig zu verpachten. Wohnung, Küpen, Kessel, Drucktische u. dgl., sind im besten Zustande und ein in aller Hinsicht tüchtiger Färber würde ohnstreitig gute Geschäfte machen. Die Pacht-Bedingungen sind billig und täglich bei mir zu erfahren; Briefe erbitte ich mir jedoch franco. Schenk, Schullehrer.

Hausdorf (Waldenburger Kr.), den 15. Oktober 1838.

### Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein am Markte gelegenes Haus Nr. 183 mit Stallung, dabei laufendes Wasser und Wagenremise, welches sich zu jedem Geschäft eignet, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem.

Löwenberg, den 24. Oktober 1838.

Ferdinand Franke, Gürtler.

### Zu verkaufen.

Mein in Ober-Würgsdorf bei Bolkenhain gelegenes Freihaus, welches sich in ziemlich gutem Baustande befindet und worin ich bisher die Bäckerei betrieben habe, bin ich gesonnen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können die nähern Bedingungen zu jeder Zeit persönlich oder in frankirten Briefen bei mir erfahren. Zu dem Hause gehört übrigens ein kleiner Obstgarten, und kann, wenn es gewünscht wird, die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben.

Wilhelm Prior.

---

Gewerksveränderungshalber steht bei Unterzeichnetem ein 5½ Ellen (Breslauer Maas) hohes eichenes gutes Kammrad, doppeltes Geböhr, billig zu verkaufen.

Nieder-Kauffung, den 18. Oktober 1838.

W. Berndt, Müllermeister.

---

Das Dominium Schönwaldau bietet vorzüglich schöne Karpfen und Hechte zum Verkauf.

---

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir **alle Sorten Tuche, Damentuche,** so wie **karrirte Halbtuche,** im Ganzen wie auch einzeln, von 15 Sgr. bis zu 5 Rthlr. die Elle, zu bekommen sind. C. Zehge.

Bolkenhain, den 15. Oktober 1838.

---

### Bücher-Kauf.

Bücher, Landkarten und Kunstartikel, so wie ganze Bibliotheken, werden gegen baare Zahlung zu zeitgemäßen Preisen stets gekauft von **Waldow** in Hirschberg.

---

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Nachdem ich meine, im Jahre 1806, auf Grund eines Königl. Preuß. Privilegii, d. d. 26. Januar 1806, neu etablirte Apotheke, an den Apotheker Herrn Dr. philos. Ferd. Schröter verkauft und bereits übergeben habe; so verfehle ich nicht, einem hiesigen sowohl, wie auswärtigen hochverehrten Publiko, für das in so hohem Grade mir seit 32 Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, womit mich dasselbe beehrt hat, meinen ganz ergebensten Dank bei dieser Gelegenheit hiermit abzustatten. Zugleich bitte ich ergebenst, dasselbe Vertrauen auf meinen Nachfolger, den Herrn Dr. Schröter, übertragen zu wollen.

Schmiedeberg, den 12. Oktober 1838.

Der Apotheker **Schleiermacher.**

In Bezug auf vorstehende Anzeige, ermangle ich nicht, mich der Gewogenheit eines hiesigen und auswärtigen Publikums und hohen Adels, bestens und ergebenst zu empfehlen, indem ich die Bitte hinzufüge, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir in demselben Grade schenken zu wollen. **Ferdinand Schröter,**

Apotheker und Doctor philosophiae.

---

**Die Versammlung der Buchwälder Bibel-Gesellschaft auf dem Schlosse zu Buchwald ist nicht wie gewöhnlich am 10. November, sondern findet**

**Mittwoch, den 14. November, früh um 10 Uhr,**

**daselbst statt.**

---

### Oeffentlicher Dank.

Am 19. Septbr. d. J. kam ich in den sehr traurigen Fall, mir einen eingeklemmten innern Leistenbruch operiren lassen zu müssen. Durch die geschickte, vorsichtige und sehr glückliche Operation des Chirurgus Herrn Scharfenberg in Gräbel, Bolkenhainer Kr., unter Assistenz des Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Lindner in Bolkenhain, wurde die lebensgefährliche und schwierige Unternehmung nicht nur sehr glücklich vollendet, sondern durch des Herrn Scharfenberg fernere äußerst sorgfältige Behandlung genas ich in der kürzesten Zeit, und fühle mich jetzt gesund und wohl, ohne die geringste Beschwerde.

Wie könnte ich es unterlassen, Beiden genannten verehrten Männern meinen öffentlichen, ergebensten und herzlichsten Dank darzubringen! Ganz besonders aber Ihnen, Herr Scharfenberg, für die äußerst liebevolle und allgemein anerkannt glücklich vollendete Behandlung und Operation mein innigster und heißester Dank!

Der Segen des Himmels lohne Ihre Mühe, so wie das eigene frohe Bewußtseyn, ein Leben gerettet zu haben. Unbedingt und bestens kann ich einem Jeden die geschickte Behandlung, so wie die fernere sorgfältige und gewissenhafte Abwartung des Herrn Scharfenberg in ähnlichen Fällen empfehlen. Samuel Tschenscher, Stellmachermeister.

Langhelwigsdorf bei Bolkenhain, den 21. Oktober 1838.

---

### Unterkommen-Gesuch.

☞ **Ein Handlungs-Commis,** ☜ der in den bedeutendsten Häusern servirt und die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht, unter den bescheidensten Ansprüchen, bald oder zu Weihnachten c. ein anderweites Placement. Um bald geneigte gütige Zuschriften ersucht:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

---

### Lehrlings-Gesuche.

In zwei nicht unbedeutenden Spezerei-Handlungen, wobei Schnitt-Waaren- und Eisen-Geschäft mit verbunden, finden Lehrlinge, unter soliden Bedingungen, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere hierüber ertheilt der Buchhändler Herr **Franke** in Schweidnitz.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Wie höhern Orts bestimmt, wird die Fourage-Lieferung für den in Warmbrunn stationirten berittenen Gendarmen für das Jahr 1839 im Wege öffentlicher Licitation verdungen werden. Hierzu steht Terminus auf

den 6. November c. a.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Landrath-Amte an, zu welchem die Herren Guts-Besitzer und etwaige andere Unternehmer eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich in den Vormittagsstunden in hiesiger Amts-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag erfolgt von der Königlichen Regierung.

Hirschberg, am 19. Oktober 1838.

Königliches Landrath-Amt.

### Oeffentliches Aufgebot.

Der Lederhändler Johann Ernst Leydecker hierselbst hat in seinem am 31. Mai 1837 publizirten Testamente den Descendenten der beiden verstorbenen Schwestern seiner Mutter ein Legat von 2000 Rthlr. ausgesetzt. Diese beiden Mutterschwestern hießen Johanne Rosine, verehelichte Schuhmacher Runge, und Anna Regina, verehelichte Tuchmacher Schädel, geborne Urban. Als Descendenten der Letztern haben sich bisher gemeldet:

1) die Christiane Dorothee, verehelichte Tuchmacher Böhm, geb. Schädel;
2) die Christiane Friederike, verehelichte Tagearbeiter Koch, geb. Schädel;
3) die Henriette Wilhelmine, verehelichte Goldarbeiter Altenberger zu Greiffenberg;
4) die Christiane Friederike, verehelichte Hutmacher Exner, geb. Schädel;
5) Benjamin Traugott Schädel;
6) Christian Gottlieb Schädel, beide Tuchmachergesellen zu Grünberg;
7) Johanne Rosine, verehelichte Tagearbeiter Menge, geb. Schädel, zu Alt-Kranz;
8) Johanne Friederike, verehelichte Böttcher Jente, geb. Rhode, hieselbst;
9) Ernst David Rhode, Tuchmacher zu Luprahl in Rußland.

Wir fordern nunmehr, auf Antrag mehrerer der aufgetretenen Legatarien, alle unbekannten Descendenten der genannten beiden Schwestern der Mutter des Lederhändler Leydecker und namentlich:

1) die Johanne Rosine,
2) die Johanne,
3) die Johanne Friederike,

Geschwister Runge, welche Descendenten der Johanne Rosine, verehelichten Schuhmacher Runge, geb. Urban, seyn sollen, auf, sich spätestens in Termino

den 2. Januar 1839, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator von Schirnding entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Robe hier und von Münstermann zu Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu melden, und sich als Descendenten von einer der beiden Mutterschwestern des Erblassers zu legitimiren. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie präcludirt und das Legat den sich legitimirenden Descendenten ausgeantwortet werden wird, deren Dispositionen und Handlungen, die sich nach erfolgter Präclusion meldenden nähern oder gleich nahen Legatarien anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sind, dergestalt, daß sie keine Rechnungslegung und Erstattung der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich mit dem begnügen müssen, was noch von dem Legate vorhanden seyn sollte.

Hirschberg, den 27. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

---

Proclama. Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden hierdurch die unbekannten Erben der von Buschvorwerk, Hirschberger Kreises, entwichenen und für todt erklärten Fleischer Erling'schen Eheleute, namentlich Johann Gottlieb Erling und Maria Elisabeth Erling, geb. Mende, zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Erbrechte auf den Nachlaß der Vorgenannten, an die hiesige Gerichtsstelle zum

25. Mai 1839, Vormittags 11 Uhr,

mit der Warnung vorgeladen, daß bei deren Ausbleiben der bezeichnete Nachlaß dem Fiscus als erblose Verlassenschaft zugesprochen werden wird.

Schmiedeberg, den 21. Juli 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Gotthold.

---

Edictal-Citation. Nachdem über den Nachlaß des Häuslers und Zimmergesellens Johann Gottfried Tschentscher zu Ober-Wiesenthal der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, werden alle unbekannten

Nachlaß-Gläubiger hierdurch aufgefordert, in dem zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

den 27. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Ober-Wiesenthal anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte.

Hirschberg, den 28. Juli 1838.

Das Gerichts-Amt von Ober-Wiesenthal.

---

Zu verkaufen.

## Verkauf einer Bleiche.

Die städtische, am Queis gelegene Bleiche, nebst Zubehör, soll in dem hierzu auf

den 17. Dezember, Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause anberaumten Termine an den Meistbietenden entweder verkauft, oder anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauf- und Pachtlustige werden daher dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen, so wie die sonst gewünschten Auskünfte eingeholt werden können.

Greiffenberg, den 26. Oktober 1838.

Der Magistrat.

---

## Die Tuch- und Wachsleinwand-Handlung von K. Ottersbach

empfiehlt öftern Anfragen zufolge ganz breites Billardtuch zu nur möglichst billigen festen Preisen, so wie auch eine Auswahl Damentuche in allen Farben à Elle 1 Rtlr. 5, 6 bis 7 Sgr.

Hirschberg, den 30. Oktober 1838.

---

## Billiger Verkauf.

Garnlaube Nr. 28 werden theilungshalber sämmtliche Eisengeräthe, bestehend in Schmiede-, Schlosser-, Gürtler- und anderem Handwerkzeuge, nebst zwei großen Waagebalken (zu 1/2 Ctnr. Schwere), wie auch mehrere kleinere, billig verkauft.

---

Wohlriechende Pomade, die Krause 2 Sgr. 6 Pf.; ächte türkische Rosenpomade, welche das Wachsen der Haare befördert, die Krause 4 Sgr.; Pomade, welche rothe und graue Haare nach und nach schwarz färbt, die Krause 5 Sgr. Ferner einfache und doppelte Eau de Cologne zu billigen Preisen, empfiehlt zu gütiger Abnahme A. Helbig,

äußere Schildauer Straße in Hirschberg.

---

Zu dem bevorstehenden Hirschberger Jahrmarkt werde ich mit einem Lager vorzüglich schöner **emaillirter eiserner Kochgeschirre** feil halten. Mein Stand ist ohnweit der Stadtwaage und mein Logis im goldenen Schwerdt.

Scholz,
Eisenhändler aus Sprottau.

---

☞ Eine reichhaltige, sehr geschmackvolle Auswahl der neuesten Berliner und Wiener Stickmuster erhielt so eben, und empfiehlt auch alle Sorten von Stickperlen, Stahl-, Gold- und Silberperlen, nebst Goldleisten in allen Breiten, hierdurch zur gefälligen Beachtung

die C. G. Schnürer'sche Commissions-Buchhandlung.

Goldberg, den 29. Oktober 1838.

---

Ergebene Anzeige.

Durch direkte Einkäufe aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes versorgt, empfiehlt einem hohen Adel und hochverehrten Publikum der Unterzeichnete:

**ein wohlassortirtes Lager von feinen, mittlen und ordinairen Tüchern, nebst Damen-Tüchern,**

zur geneigten Beachtung.

Da in diesem Geschäft ganz besonders alles Mögliche aufgeboten wird, um jeden geehrten Abnehmer durch reelle und billige Bedienung zufrieden zu stellen, so schmeichelt sich mit der angenehmen Hoffnung eines recht lebhaften Verkehrs

Hohenfriedeberg, den 29. Oktober 1838,

Die Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung des Traugott Kühnöhl.

---

Durch persönliche Einkäufe habe ich mein **Tuch-Lager** bestmöglichst assortirt; es besteht in gestreiften, karirten und glatten Tuchen, von allen Farben und Güte. Auch empfehle ich ein ganz assortirtes Schnitt- und Mode-Waaren-Lager, so wie Bänder aller Art, weiße und bunte Leinewand, Bett-Drillich, Bett-Federn, alle Arten Futterzeuge, auch seidene Schlafröcke, karirte Halbtuche und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Bei reeller Bedienung verspreche ich die billigsten Preise. Mein Waaren-Lager ist auf dem Neumarkt.

Warmbrunn, den 29. Oktober 1838.

F. K. Peril.

---

## Krippelbilder,

das Buch 18 Sgr., der einzelne Bogen 1 Sgr., sind zu haben bei J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Ein fast noch ganz neuer Brenn-Apparat, bestehend in einer Blase von 380 Quart preuß. Inhalt, nebst Helm und 5gewindiger Schlange, ist veränderungswegen billig zu verkaufen; von Wem? erfährt man bei dem Kaufmann Hoffmann zu Jauer.

---

Einem hohen Adel und verehrten Publikum beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß ich zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen, als auch außer diesen Zeiten, verschiedene Arten von Wachspuppen ꝛc., besonders aber Verstorbene groß und klein als Büste ganz natürlich von reinem Wachs nachmache, wo ich bitte: mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Für gute und saubere Arbeit, als auch recht billige Preise haftet Unterzeichnete.

Schweidnitz, den 28. Oktober 1838.

Verw. Polizei-Inspektor Seifert.

---

## Beachtenswerth für Schnupfer!

Die mehrfache Klage: „als ob mehrere Handelsleute den von mir bezogenen Schnupftabak mit einer geringeren Sorte vermengten", mag oftmals wohl ungegründet, und bei warmer Jahreszeit mehr den nachtheiligen Einwirkungen der Hitze auf kleine Quantitäten, oder auch dem zu nahe stehen bei öligen Sachen, zuzuschreiben sein.

Jedoch bringe ich auch in Erfahrung, daß einige Handelsleute anderwärts, geringere, weit billigere Sorte (St. Vincent) beziehen, und solchen für mein Fabrikat f. dopp. Mops Nr. 2. ausgeben und auch zu diesem Preis verkaufen.

Dies veranlaßt mich, zuvor jenen Handelsleuten zu bemerken: daß auch ich zwar weit billigere Sorten (Nr. 3. u. Nr. 4.) fabricire, jedoch die besonders beliebten Sorten f. d. Mops Nr. 1 u. 2, bei jetzigen Carotten-Preisen, nicht niedriger als zeither, notiren kann.

Jeden Schnupfer aber, der sich auf erwähnte Weise getäuscht glauben sollte, bitte ich recht sehr, sich bei mir an Ort und Stelle von der Vorzüglichkeit meines Fabrikats zu überzeugen. Lauban den 28. October 1838.

C. G. Hippe.

---

Alle bis jetzt erschienene **Taschenbücher** und **Kalender** für 1839 sind in meinem Geschäftslokale, beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut, vorräthig zu haben, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme J. E. Scholtz,

concessionirter Leih-Bibliothekar und Buchhandlungs-Commissionair.

---

### Kaufgesuch.

## Altes Eisen

aller Art, kaufe ich, in großen als auch in kleinen Partieen, und zahle dafür **die höchsten Preise.**

Der Kaufmann Gotthold Eliason in Breslau, Reusche Straße Nr. 12.

### Zu verpachten.

Der Gasthof zum **Deutschen Kaiser**, am Getreide-Markt, kann, da der Bau des Tanzsaals und die neu angelegte Schankgelegenheit beendet ist, sogleich verpachtet werden. Hierauf Reflektirende haben sich wegen der Pacht-Bedingungen an mich zu wenden. E. F. Fellgiebel.

Schweidnitz, den 22. Oktober 1838.

---

### Bekanntmachung
### einer Wasser-, Mehl- und Brettmühlen-Bornberg-Grundstück- und Haus-Verpachtung.

Die zu Ober-Wüste-Giersdorf, Waldenburger Kreises, an der Straße nach Böhmen gelegene, der Endesunterzeichneten eigenthümlich zugehörige sogenannte Rumpelmühle mit Bäckerei, Bier- und Branntweinschank, nebst der zu diesem Grundstücke gehörigen Brettmühle, ingleichen das besondere Bornberg-, Acker- und Wiesen-Grundstücke und Auenhaus, soll anderweit verpachtet werden, und ist der diesfällige Licitations-Termin

auf Montag den 19. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Scholtisey zu Ober-Wüste-Giersdorf

bestimmt. Pachtlusthabende können vor dem Termine die Grundstücke in Augenschein nehmen und deshalb das Nähere bei den Unterzeichneten erfordern.

Rohnstock, Bolkenhainer Kreises, den 25. Okt. 1838.

Johanne Karoline, verehel. Köhler, geb. Rößel.

Friedrich August Köhler, herrschaftl. Forstbeamter.

---

### Anzeigen vermischten Inhalts.

## Bekanntmachung.

Allen denjenigen Pfand-Schein-Inhabern, welche die Zinsen nach den festgesetzten drei Monaten und länger nicht berichtiget haben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß wenn sie sich binnen vier Wochen mit ihren Pfand-Scheinen nicht melden, und ihr Anrecht erneuern, sie dessen für verlustig erklärt, und die Sachen auf ihre Kosten verauctionirt werden sollen.

Desgleichen werden alle Diejenigen aufgefordert, sich bis dahin zu melden, welche ihre Pfänder freiwillig abtreten oder verkaufen wollen. Hirschberg den 1. Novbr. 1838.

Die Pfand-Leih-Anstalt von J. G. Ludwig Baumert.

Das dreizehnte fortgesetzte Verzeichniß der neuesten schönwissenschaftlichen, historischen, geographischen und anderen sich dazu eignenden Werke meiner hiesigen Leih-Bibliothek, hat so eben die Presse verlassen und wird an die resp. Theilnehmer derselben gratis verabfolgt.

Auch können noch Theilnehmer zu einem Taschenbuch- und Mode-Journal-Lese-Zirkel pro 1839 angenommen werden.

Goldberg, den 29. Oktober 1838.

C. G. Schnürer.

**Personen können Unterkommen finden.**

Ein junger unverheiratheter Mann findet als Arbeiter sofort ein Unterkommen beim Brauer Martin.

**Personen suchen und finden Unterkommen.**

**Zwei Copisten,**

mit guten Zeugnissen versehen, wünschen baldige anderweitige Anstellungen.

**Ein Wirthschaftsschreiber**

findet Termin Weihnachten ein Placement.

„Allgemeines Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg.

Ein mit guten Attesten versehener Privat-Aktuar sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

**Lehrlings-Gesuche.**

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat, die Specerei-Waaren-Handlung zu erlernen, kann alsbald unter sehr billigen Bedingungen bei mir ein Unterkommen finden.

Liegnitz, den 20. Oktober 1838.

C. G. Reichstein.

Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse hat, kann unter soliden Bedingungen als Lehrling in einer Apotheke zu Weihnachten untergebracht werden durch den

Agent & Gastwirth Wagler
zu Friedeberg a. Q.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher Lust hat, die Korbmacherei gründlich zu erlernen, kann sofort bei einem tüchtigen Lehrherrn unterkommen. Das Nähere durch den Agent & Gastwirth Wagler.

Friedeberg a. Q., den 28. Oktober 1838.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 27. October 1838.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Preuss. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . . | 2 Mon. | 140 1/3 | — |
| Hamburg in Banco . . . . | à Vista | 151 5/12 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . | 2 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 150 1/2 | — |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6 — 23 3/4 | 6 — 23 1/4 |
| Paris für 300 Fr. . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | — | 101 5/6 |
| Ditto . . . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Wien in 20 Kr. . . . . . . | 2 Mon. | 101 5/12 | — |
| Berlin . . . . . . . . . . | à Vista | — | 99 5/6 |
| Ditto . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 99 1/6 |

| Geld-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Preuss. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Holl. Rand-Ducaten . . . . . | Stück | — | 95 1/2 |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . . . . | — | — | 95 1/2 |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . | 100 Rl | 113 1/2 | — |
| Polnisch Cour. . . . . . . . . . | — | — | 101 5/12 |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | 150 Fl. | 41 1/6 | — |
| **Effecten-Course.** | | | |
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 100 Rl. | 102 3/4 | — |
| Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . . | 50 Rtl. | — | 68 |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | 100 Rl. | 104 3/4 | — |
| Schles. Pfandbr. von . . . . . | 1000R. | — | 104 1/4 |
| Ditto ditto . . . . . | 500 Rl. | — | 104 1/2 |
| Ditto Ltr. B. . . . . . | 1000R. | — | 105 1/3 |
| Ditto ditto . . . . . | 500 Rl. | — | 105 1/3 |
| Disconto . . . . . . . . . . . | — | 4 1/2 | — |

## Getreide-Markt-Preise.

**Hirschberg, den 25. October 1838.**

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen. rtl. sgr. pf. | Roggen. rtl. sgr. pf. | Gerste. rtl. sgr. pf. | Hafer. rtl. sgr. pf. | Erbsen. rtl. sgr. pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 10 — | 2 — — | 1 24 — | 1 10 — | — 22 — | 1 25 — |
| Mittler | 2 7 — | 1 28 — | 1 22 — | 1 7 — | — 21 — | 1 20 — |
| Niedriger | 2 5 — | 1 26 — | 1 19 — | 1 5 — | — 20 — | — — — |

**Jauer, den 27. October 1838.**

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen. rtl. sgr. pf. | Roggen. rtl. sgr. pf. | Gerste. rtl. sgr. pf. | Hafer. rtl. sgr. pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 5 — | 1 24 — | 1 20 — | 1 6 — | — 21 — |
| Mittler | 2 3 — | 1 22 — | 1 18 — | 1 4 — | — 20 — |
| Niedriger | 2 1 — | 1 20 — | 1 16 — | 1 2 — | — 19 — |

**Schönau, den 26. October 1838.**

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen. rtl. sgr. pf. | Roggen. rtl. sgr. pf. | Gerste. rtl. sgr. pf. | Hafer. rtl. sgr. pf. | Erbsen. rtl. sgr. pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 — — | 1 25 — | 1 20 — | 1 6 — | — 19 — | 1 12 — |
| Mittler | 1 28 — | 1 23 — | 1 18 — | 1 4 — | — 18 — | — — — |
| Niedriger | 1 26 — | 1 21 — | 1 16 — | 1 3 — | — 17 — | — — — |

**Löwenberg, den 22. October 1838.**

| (Höchster Preis.) | w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen. rtl. sgr. pf. | Roggen. rtl. sgr. pf. | Gerste. rtl. sgr. pf. | Hafer. rtl. sgr. pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| | 2 10 — | 2 4 — | 2 2 — | 1 10 — | — 25 — |